

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Übereinkommen zwischen Finnland, Schweden und Norwegen

Der neue nordische Verteidigungspakt von den drei Regierungen grundsätzlich genehmigt / Finnlands Einheit unberührt  
Eine Rede des finnischen Parlamentspräsidenten

Helsinki, 15. März. (Avala.) — Reuter meldet: Parlamentspräsident **Hakala** hielt gestern abends im Rundfunk eine Rede, in der er sagte, im ungleichen Kampfe mit Rußland hätte Finnland an andere Völker den Appell gerichtet, ihm im Kampfe um die gerechte Sache zu Hilfe zu eilen. Die Sympathien der Welt seien sehr rührend zum Ausdruck gebracht worden. Es fehlte jedoch an Kämpfern und die Regierung sei deshalb gezwungen gewesen, einzusehen, daß die westlichen Nachbarn Finnlands mit bewaffneter Macht verhindern werden, daß den Finnen Hilfe gesandt würde, um auf diese Weise einer ihnen drohenden Gefahr zu entgehen. Aus diesem Grunde sei Finnland gezwungen gewesen, sich bis zum Letzten auf sich selbst zu verlassen. Die höchste Zierde der vergangenen Monate sei die Einheit des finnischen Volkes gewesen. Die finnische Demokratie habe glänzend die Probe bestanden und gezeigt, daß sie in der Lage sei, das Volk zu einem festgefügt-

ten Ganzen zusammenzuschließen. Helsinki, 15. März. (Avala.) Reuter meldet: Heute wurde hier mitgeteilt, daß zwischen der finnischen, der schwedischen und der norwegischen Regierung die Uebereinstimmung in der Frage des Abschlusses eines Verteidigungspaktes zur Sicherstellung der Grenzen und der Unabhängigkeit der drei Staaten erzielt wurde. Es zeigte sich, daß es unmöglich war, diese Verhandlungen während des Krieges zu führen.

Stockholm, 15. März. (Avala.) Reuter berichtet: Nach einem Telegramm aus Nordfinnland begannen sich dort die finnischen Truppen bereits zurückzuziehen. Die Finnen und die Freiwilligenformationen, die sich auf diesem Teile der Front befinden, verblieben in ihren Stellungen in Erwartung weiterer Befehle.

Helsinki, 15. März. (Avala.) Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani teilt mit, daß in ganz Finnland we-

gen der Unterzeichnung des Friedensvertrages große Trauer herrsche, daß jedoch die Disziplin außerordentlich sei und daß sich dem Entschluß der Regierung und des Marschalls Mannerheim alle gebeugt hätten. In Militärkreisen wird hervorgehoben, daß in Finnland 50.000 Mann außer Kampf gesetzt wurden und daß es an Munition und Artillerie fehlte. Die strategische Lage im Finnischen Meerbusen und besonders vor Wiborg war zeitweise so derart kritisch, daß der Oberste Militärat nicht mehr sicher war, ob er für die Sicherheit Helsinkis garantieren könne. Die Stadt war am 6. März vor russischen Angriffen in großer Gefahr. Alle Fahrzeuge dienen jetzt in Finnland der Heimbeförderung der Truppen, der Bevölkerung und des Kriegsmaterials.

Stockholm, 15. März. (Avala.) Reuter berichtet: In Besprechung der Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Verteidigungspaktes zwischen Schweden,

Norwegen und Finnland, meint »Dagens Nyheter«, man müsse rasch arbeiten. Das Blatt bedauert, daß Dänemark an diesem Bündnis nicht teilnehme. Die Finnen hätten die Beziehungen zu den Schweden und Norwegern nicht abgebrochen und wünschen zusammen mit ihnen ihren Lebensraum sicherzustellen.

Washington, 15. März. (Avala.) Havas berichtet: Der Leiter des amerikanischen Rotkreuzes in Finnland, Spencer, sandte ein Telegramm nach Washington, worin er sagt, 200.000 Finnen, die auf dem Rußland abgetretenen Gebiet leben, müßte geholfen werden. Man müsse ihnen Obdach und Arbeit gewähren. Sehr vielen Einwohnern sei ärztliche Hilfe notwendig. Der Präsident des amerikanischen Rotkreuzes Norman Davis entschied, daß weiterhin Ambulanzen, Kleider und Decken nach Finnland gesandt würden.

## Beratungen in Ankara

AUSSENMINISTER SARADSCHOGLU KONFERIERT MIT DEN BOTSCHAFTERN VON BUKAREST, ROM UND SOFIA. —

Ankara, 15. März. (Avala.) Havas meldet: Der türkische Botschafter in Bukarest traf gestern in Ankara ein, um der Regierung Bericht über die Lage zu erstatten. Er hatte eine längere Konferenz mit dem Außenminister Saradschoglu. Diese Besprechungen sind eine Fortsetzung der Konferenz, die der Außenminister mit den türkischen Botschaftern in

Sofia und Rom hatten, die auf ihre Posten bereits zurückgekehrt sind. Der Botschafter wird zwei oder drei Tage in Ankara bleiben und dann nach Bukarest zurückkehren. Wie es heißt, wird auch der Besuch des türkischen Botschafters in Moskau erwartet, doch soll dessen Reise privaten Charakter tragen.

## Gumner Welles' Eindrücke

EIN BERICHT DES REUTER-BÜROS ÜBER DIE LONDONER ERFAHRUNGEN DES AMERIKANISCHEN SONDERBEAUFTRAGTEN.

London, 15. März. (Avala.) Wie das Reuterbüro erfährt, verließ der amerikanische Unterstaatssekretär **Sumner Welles** England in der Ueberzeugung, daß einen wichtigen Faktor in der internationalen Lage ein Umstand darstelle, daß Europa Sicherheit braucht, daß Groß-

britannien und Frankreich entschlossen sind, bis zum Aeußersten zu kämpfen, um diese Sicherheit zu erwirken und daß diese beiden Staaten jedoch nicht bereit seien, nur einen teilweisen Frieden durchzusetzen.

## Die Rolle Rumäniens in Südosteuropa

Berlin, 15. März. (Avala.) DNB meldet: In Rahmen der Veranstaltungen der Deutschen Akademie hielt gestern abends Ministerdirektor **Dr. Wohltat** einen Vortrag über die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien. Er sagte u. a., daß sich die landwirtschaftlichen und industriellen Beziehungen zwischen beiden Staaten positiv entwickeln. Es sei zu erwarten, daß diese Beziehungen auf die Hebung des rumänischen Lebensstandards positiv einwirken werden. Wie der Vortragende ausführte, zeigte sich gerade im gegenwärtigen Kriege, daß alle Staaten darauf angewiesen sind, daß sie ihre wirtschaftlichen Beziehungen im Rahmen des neugeschaffenen

Wirtschaftsraumes entwickeln. Durch die Schaffung des großdeutschen Raumes bietet sich der rumänischen Wirtschaft die Möglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung dank dem Wassergang bedeutend zu heben. Der Vortragende verglich am Schlusse seiner Ausführungen den Wohlstand der nordischen Staaten, die durch eine langjährige Entwicklung eine organische Aufteilung der Arbeit in der Wirtschaft erzielt hatten. Er betonte, daß gegenwärtig auch die Staaten des europäischen Südostens vor einer solchen Entwicklung stünden und daß hiebei Rumänien als dem reichsten Balkanstaat eine besondere Rolle zufalle.

## Fliegende Polizeikontrollpatrouille verunglückt

SCHWERER VERKEHRSUNFALL IN KOŠAKI. — ZWEI SCHWERVERLETZTE.

Maribor, 15. März. In Košaki trug sich gestern abends ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu, dem die von einer Dienstfahrt heimkehrenden Polizeiorgane der behördlichen Straßenkontrolle zum Opfer fielen. Der Unfall ereignete sich hauptsächlich wegen der schlechten Straßenbeschaffenheit, die zur Folge hatte, daß der Lenker des Motorrades, der Wachmann **Josef Semmelbauer**, plötzlich die Herrschaft über die Maschine verlor und in einen Schotterhaufen stieß. Semmelbauer sowie sein Mitfahrer, der Polizeilagent **Rozman**, der sich im Beiwagen befand, wurden im weiten Bogen zu Boden geschleudert, Semmelbauer blieb mit einer schweren

Gehirnerschütterung und mehreren Rippenbrüchen bewußtlos liegen, während Rozman mit einer Prellung des linken Armes davonkam. Auch die Beiwagenmaschine wurde ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Unfall ereignete sich nicht weit von der Stelle, an der im Vorjahre der gleichfalls von der Straßenkontrolle heimkehrende Polizeioffizier **Kunst** tödlich verunglückt war.

Gleichfalls in Košaki wurde gestern der 17jährige Knecht **Ivan Rak** aus Pesniški dvor bei Jarenina von einem ihm unbekanntem Motorradfahrer zu Boden gestoßen und überfahren, wobei er erhebliche Innenverletzungen erlitt. Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

## Der Seefrieg

London, 15. März. (Avala.) Reuter berichtet: Ein britischer Fischdampfer wurde mit einem deutschen Unterseeboot in einen Kampf verwickelt, in dessen Verlauf das Tauchboot vernichtet wurde. Der Dampfer wurde getroffen, weshalb das Wasser wiederholt in den Maschinenraum drang. Das Schiff wartete noch einige Zeit am Kampfplatz, um die Mannschaft des untergegangenen Tauchbootes zu retten, doch tauchte niemand aus den Fluten auf.

## Lord Halifax an die Tschechen

London, 15. März. (Avala.) Reuter berichtet: Außenminister **Lord Halifax** hielt gestern abends im Rundfunk eine an die Adresse der Tschechen gerichtete Rede anlässlich der ersten Wiederkehr des Tages der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren. Der Minister erklärte: »Die Regierung und die Völker des Britischen Empire griffen mit ihren Verbündeten zu den Waffen, fest entschlossen, eure Freiheit wieder herzustel-

len. Ihr Ziel ist die Wiederherstellung des Rechts und der Beseitigung des Unrechts, das Ihr erlitten habt, gleichzeitig aber auch die Schaffung eines neuen Europa, in dem weitere Uebel vermieden werden.« Redner hob schließlich die Tapferkeit und Eintracht des tschech. Volkes hervor.

6. Tagung des Obersten Sowjetrates. Moskau, 15. März. (Avala.) DNB berichtet: Amtlich wird mitgeteilt, daß in den letzten Märztagen der Oberste Sowjetrat in Moskau seine sechste Tagung abhalten wird. Bei dieser Gelegenheit dürften verschiedene außenpolitische Fragen und insbesondere der Friedensschluß mit Finnland zur Sprache gelangen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Friedensvertrag ratifiziert werden. Nach einer späteren Meldung soll der Oberste Rat am 29. d. zusammentreten.

Zürich, 15. März. — Devisen: Beograd 10, Newyork 446, Mailand 22.52, Amsterdam 237, Berlin 178.75, Stockholm 106.30, Oslo 101.25, Kopenhagen 86.10, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79½, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 7, ...

# Roosevelts letzter Friedensversuch?

**Sumner Welles wieder in Paris / Morgen neuerliche Zusammenkunft mit Mussolini und Ciano / Man glaubt, daß Sumner Welles doch mit einer Friedensvermittlungsaktion betraut ist**

Rom, 15. März. Wie die übrigen Zentren Europas, so sehen die diplomatischen Kreise in London im neuerlichen Rom-Besuch Sumner-Welles', der am Samstag von Mussolini empfangen werden wird, mehr als eine »diplomatische Erkundigung Roosevelts«.

»Der amerikanische Abgesandte hatte mehrfache Zusammenkünfte mit Daladier und wurde Mittwoch in London von Chamberlain zum drittenmal empfangen. Nun folgt am Sonntag eine zweite Unterredung mit Ciano und

Mussolini. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß Sumner-Welles auch dem Heiligen Vater einen Besuch abstatten wird. Wenn man auch nicht allzu optimistisch ist, glauben dennoch hiesige wohlunterrichtete Kreise, daß ein letzter Versuch von Roosevelt zur Herbeiführung eines allgemeinen Friedens unternommen werden wird, ehe Roosevelt sich endgültig entscheide, ob er zum drittenmal kandidieren solle oder nicht. Diese Entscheidung Roosevelts werde das beste Barometer dafür sein, welche Ergebnisse Sumner

Welles in der nächsten Woche seinem Chef nach Amerika überbringen werde.«

Paris, 14. März. Havas meldet: Sumner-Welles traf um 11.35 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget ein. — Um 12.15 Uhr besuchte er Daladier im Ministerpräsidentenrat.

Paris, 15. März. Sumner Welles überreichte gelegentlich seines neuerlichen Besuches bei Daladier dem Ministerpräsidenten ein Telegramm Roosevelts, das in Paris eingetroffen war.

## Günther rechtfertigt Schwedens Haltung

Stockholm, 15. März. Der schwedische Außenminister Günther hielt gestern abends eine Rede, die auch vom Rundfunk übertragen wurde und in der er sich mit dem Moskauer Friedensschluß befaßte. Darnach sei Schweden während des ganzen russisch-finnischen Krieges bemüht gewesen, Finnland zu helfen. Helsinki wurde auch ein Kredit von 400 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt. Es sei jedoch nicht möglich gewesen, Finnland militärisch zu helfen, da die verwickelte internationale Lage dies nicht zuließ. Schweden konnte in strikter Wahr-

ung seiner Neutralität den verbündeten Westmächten nicht gestatten, Truppentransporte über sein Gebiet nach Finnland rollen zu lassen. Schweden und Norwegen wollten um jeden Preis ihre Neutralität wahren, die diesmal nicht nur von den beiden Regierungen abhing. Es wäre ein Fehler gewesen, wenn sich Finnland auf eine Hilfe von außen verlassen hätte, da doch so große Schwierigkeiten auftauchten, daß sie nicht einmal von Schweden und Norwegen beseitigt werden konnten, obwohl diese beiden Staaten nicht direkt betroffen waren.

lich-französischen Haltung von Anfang erkannt worden ist.« Die Londoner und Pariser Versuche, gewissermaßen noch in letzter Stunde den Friedensschluß zu hintertreiben, sind offenbar nicht nur an der finnischen Ernüchterung, sondern auch an der realistischen Konzeption der Moskauer Politik gescheitert. Man sieht keinen Zufall darin, daß sozusagen in der gleichen Stunde, in der Daladier vor der Pariser Kammer den Schleier von der Absicht des Alliierten Kriegsrates lüftete, ein Expeditionskorps nach dem skandinavischen Kriegsschauplatz zu entsenden, die russischen und finnischen Unterhändler in Moskau ihre Unterschrift unter den Friedensschluß vollzogen. Ueber die Lehren, die sich aus dem Ablauf der tragischen Ereignisse im Norden ergeben, wird vermutlich von deutscher Seite bei Gelegenheit noch manches gesagt werden.

## Sowjet-Republik Karelien mit Wiborg als Hauptstadt?

Stockholm, 15. März. Wie dem Moskauer Berichterstatler des »Aftonbladet« in Stockholm mitgeteilt wird, beabsichtigen die Sowjets die von den

## Der deutsche Standpunkt

DER FRIEDENSSCHLUSS IM NORDEN UND DAS DEUTSCHE REICH.

Berlin, 15. März. In deutschen halbamtlichen Kreisen wird erklärt: Der Friedensschluß zwischen Finnland und Rußland wird von der deutschen Presse als ein Ereignis von großer Bedeutung behandelt und gewürdigt. Dementsprechend sind die Nachrichten darüber in großer Aufmachung veröffentlicht worden. Wie in den neutralen Ländern zeigt auch die deutsche Öffentlichkeit Befriedigung darüber, daß schließlich durch eine vernünftige Lösung der Frieden in Nordeuropa wiederhergestellt werden konnte, durch die der eine Teil seine staatliche Existenz und nationale Unabhängigkeit bewahrt, während der andere wichtige Interessen seiner Großmachtstellung zu sichern vermag. Dieses Ergebnis hätte zwar nach deutscher Ansicht schon vor Monaten erzielt werden können, bevor der Kriegsbrand im Norden entfesselt wurde und große Opfer gebracht werden mußten. Wenn Finnland sich klug und nüchtern nur von Erwägungen seines eigenen Interesses und nicht von den Einflüsterungen der Westmächte, die dabei in erster Linie die Ausweitung des Kriegsschauplatzes ins Auge genommen hatten, hätte leiten lassen, wäre nach deutscher Auffassung dem finnischen Volk die harte Lehre des Krieges und den skandinavischen Völkern manche Beunruhigung erspart geblieben. Mit solchen Gedankengängen wird in Deutschland der nordische Friedensschluß heute gewürdigt, wo bei sich offenbar Genugtuung darüber zeigt, daß der hartnäckige Kriegsausweitungsversuch der Westmächte im Norden gescheitert ist.

Im ganzen freilich ändert der Moskauer Friedensschluß nichts an der bemerkenswerten Zurückhaltung, die in Deutschland von Anfang an und zu allen Phasen des finnisch-russischen Konflikts beobachtet worden ist. Zum Unterschied von seinen westlichen Kriegsgegnern hat die deutsche Diplomatie keine eigenen Interessen durch die finnisch-russische Auseinandersetzung zu verfolgen versucht. Deutschland hatte ebenso nach keiner Richtung hin irgendwelche Verpflichtungen übernommen, deren Erfüllung es hätte schuldig bleiben müssen. Wenn jetzt nahezu einhellig in der neutralen Welt- und Presse das Fiasko der englisch-französischen Politik in Verbindung mit dem nordischen Friedensschluß festgestellt wird,

dann hat man in Deutschland dazu nichts mehr zu sagen, »weil in Berlin die Zweideutigkeit und Unaufrichtigkeit der eng-

## Türkische Befürchtungen

DAS FINNISCHE DRAMA IM SPIEGEL DER TÜRKISCHEN PRESSE. — DAS RÄTSELN UM DIE KÜNFTIGEN AKTIONEN DER SOWJETS.

Rom, 15. März. Die Blätter betonen, die Nachricht vom Abschluß des finnisch-russischen Friedensvertrages habe in der Türkei tiefen Eindruck hervorgerufen.

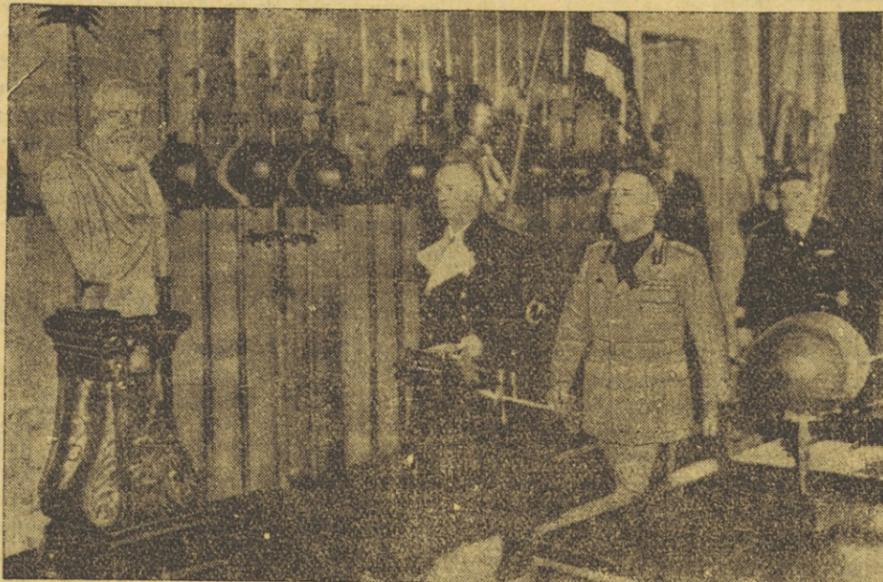
Dieser Friedensvertrag mache einerseits einem Blutvergießen ein Ende, andererseits werde der Einfluß Rußlands auf das ganze Baltikum und auf Skandinavien zum Schaden Englands und Frankreichs verstärkt. In Istanbuler Kreisen meinte man, die westlichen Demokratien seien Finnland deshalb nicht zu Hilfe geeilt, weil sie nicht alle Brücken zu Rußland hätten abbrechen wollen, das sie von Deutschland zu trennen versuchten. In der Türkei sei man der Ansicht, daß Rußland, nachdem es den Kampf im Norden beendet habe, sich früher oder später dem Balkan zuwenden würde. Das erfülle die

Türkei mit schwerer Besorgnis, zumal sie aufrichtig für den Frieden sei. Sie sei aber auch bereit, sich mit der Waffe zur Wehr zu setzen, wenn ihre Sicherheit gefährdet wäre.

Mit diesen neuesten Ereignissen bringt die italienische Presse die Zusammenkunft des türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü und des Außenministers Saradschoglu mit den Botschaftern Frankreichs und Englands in Verbindung. Dieser Zusammenkunft hätten auch der Kommandant der französischen Luftwaffe im Nahen Osten General Jauneau sowie der Kommandant der englischen Luftwaffe im Mittleren Osten General Mitchell beigewohnt.

Finnen abgetretenen Gebiete zu einer Republik Karelien zusammenzuschließen,

## Der Besuch des Reichsaußenministers in Rom



Reichsaussenminister von Ribbentrop und Graf Ciano im Palacio Venetia in Rom. Bildtelegramm.

deren Hauptstadt Wiborg sein würde. Mit den leitenden Stellen sollen jene finnischen Kommunisten betraut werden, die vor Ausbruch der Feindseligkeiten oder schon früher nach Rußland geflohen waren.

London, 14. März. (Avala). Nach einer Havasmeldung hat gestern das englische Parlament einen Kredit von 700 Millionen Pfund für Kriegsausgaben mit 192 gegen 2 Stimmen angenommen. Diesen Kredit forderte Minister Sir John Simon.

Ankara, 14. März. Havas meldet: Der englische Admiral Sir William Mitchell und der französische General Jauneau, Kommandant der Luftstreitkräfte im Nahen Osten, die mit den leitenden türkischen Persönlichkeiten Besprechungen geführt hatten, besichtigten die Flugplätze in Eskischehir und kehrten dann nach Syrien zurück.

## Der Lärm und die menschliche Leistungsfähigkeit

Wien, März. Fabrikärzte haben, wie Professor Weyrauch in der »Deutschen Medizinischen Wochenschrift« mitteilt, die Beobachtung gemacht, daß eine große Zahl der deutschen Arbeiter verhältnismäßig früh den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit überschritten hat, während der geistige Arbeiter im gleichen Lebensalter gerade sein Bestes leistet und auf der Stufenleiter des öffentlichen Lebens noch einige Sprossen in die Höhe klettern kann. Forscht man nach den Ursachen dieser Schwächung, so bekommt man immer wieder zu hören: »Herr Doktor, auf meinem Arbeitsplatz herrscht ein Lärm, den man nicht lang aushalten kann.« Der Lärm wirkt einerseits auf das Ohr, andererseits auf den gesamten Organismus, besonders aber auf das Nervensystem. Die Ohrenstörungen bewegen sich zwischen der Schwerhörigkeit und vollständigen Taubheit. Bei Autopsien voll Menschen und Tieren wurde gefunden, daß durch die ständige große Lärmeinwirkung in der Schnecke des Ohres schwere Schädigungen entstanden sind.

Das Krankheitsbild der Lärmgeschädigten ist charakterisiert durch Blässe der Haut und der Schleimhäute, Zittern der gespreizten Hände, hohe Reflexerregbarkeit, belegte Zunge, Pulsfrequenzstörungen und eine mehr oder weniger starke Reizbarkeit und seelische Depression. Ueber die Stärke der einzelnen Lärmformen wurden ebenfalls ausföhrliche Untersuchungen angestellt. Die Stimmstärke eines Normalsprechenden beträgt 20 Phon, in einer ruhigen Straße wurde ein Lärm von 30 Phon gemessen. Nach den Ansichten verschiedener Forscher bewegt sich die äußerste Phongrenze, die unsere Ohren, ohne Schaden zu leiden, aufnehmen können, zwischen 70 bis 90 Phon. Es ist natürlich ungemein schwierig, eine Phongrenzzahl zu finden, von der man sagen kann, was darüber liegt, bedingt die nervösen Schädigungen. In Wohnräumen, Laboratorien sollte die Lautstärke 40 Phon niemals übersteigen.

## Hinrichtung.

In Peć wurde Donnerstag der wegen Raubmords zum Tode verurteilte Tagelöhner Čazim Džemal aus Prizren hingerichtet. Džemal, der an der Spitze einer Einbrecherbande stand, ließ durch seine Lebensgefährtin Džulnaza eine Händlerin in sein Haus locken, wo er sie im Verein mit dem Zigeuner Rustem Riza überfiel und erdrosselte. Džemal hatte angenommen, daß die Händlerin einen größeren Geldbetrag bei sich haben würde. Er fand in ihrer Tasche aber nur etwas über 1000 Dinar. Das Geld teilte er mit dem Zigeuner, der ihm auch behilflich war, die Leiche im Hofe von Džemals Haus zu verscharren. Um den Raubmord wußte der Polizist Gligorije Gjorgjević, der mit Džemal in ständiger Verbindung stand und für ihn Gelegenheiten zu Raubzügen auskundschaftete, ihn auch von Maßregeln der Polizei rechtzeitig in Kenntnis setzte. Dafür erhielt er stets einen Teil der Beute. Während Džemal zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, erhielten Riza lebenslängliches Zuchthaus, Džulnaza 20 Jahre Zuchthaus und Gjorgjević zwei Jahre Zuchthaus.

# Ein rumänisch-sowjetrussischer Nichtangriffspakt?

Noch nicht bestätigte Meldungen aus Berlin und Bukarest / Deutschland und der Südosten

Berlin, 14. März. Nach einer Meldung der Associated Press war in verschiedenen gutunterrichteten, wenn auch nicht amtlichen Kreisen heute die Nachricht verbreitet, Moskau hätte die deutsche Regierung dahin unterrichtet, daß Sowjetrußland Rumänien bestimmt nicht angreifen werde. Dieses Versprechen soll in den nächsten Tagen verlautbart werden.

Damit im Zusammenhang erhält sich das Gerücht, daß Verhandlungen zwecks Abschlusses eines russisch-rumänischen Angriffspaktes in Schwebelage seien. Amtlicherseits wird darüber größtes Stillschweigen bewahrt, doch heißt es, daß die Besprechungen in Berlin geführt werden, wenn auch dies von deutscher und russischer Seite verneint wird. In Berlin traf auch ein rumänischer General ein, angeblich um die Besprechungen zwecks Abschlusses eines neuen Handelsabkommens mit Böhmen-Mähren einzuleiten.

Der wirtschaftliche Berater der Reichsregierung Dr. Wohltat hielt heute einen Vortrag über Rumänien, zu dem ursprünglich auch die ausländischen Vertreter geladen waren, doch wurde später diese Einladung zurückgezogen. Es verlautet, daß schon in den nächsten Tagen bedeutende Veränderungen in den russisch-rumänischen Beziehungen zu erwarten seien.

Auch aus Bukarest kommen Nachrichten, daß schon für die nächste Zukunft der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und Rumänien zu erwarten sei. Angeblich bemühe sich Deutschland um das Zustandekommen einer derartigen Abmachung, um zu verhindern, daß Rußland in einen neuen Krieg verwickelt würde, da dadurch die Belieferung des Deutschen Reiches durch die Sowjets in Frage gestellt werden würde.

Kopenhagen, 14. März. Das Tag-

blatt »Politiken« berichtet aus Berlin über die mutmaßlichen nächsten Ziele der deutschen Diplomatie. Deutschland sei jetzt, nach der Beendigung des russisch-finnischen Krieges, bestrebt, zwischen Italien und den Sowjets den Abschluß eines Handelsvertrages nach dem Muster des deutsch-russischen zu erwirken. Ferner werde sich Berlin dafür einsetzen, daß Nichtangriffspakte zwischen Moskau und Bukarest sowie zwischen Rußland und der Türkei zustandekommen. Es werde mit allen Kräften daran gearbeitet, zwischen der Türkei und den Westmächten einen Keil zu treiben. Es sei sicher, daß sich Finnland jetzt wirtschaftlich Rußland und Deutschland werde nähern müssen, was naturgemäß politische Rückwirkungen auch auf die übrigen skandinavischen Staaten haben müßte. Im Vordergrund der deutschen Außenpolitik stehe augenblicklich die Lösung der Frage der Aalandsinseln.

## Muttermord im Zuge

BESTIALISCHES VERBRECHEN AUF DER BAHNSTRECKE DUBROVNIK — SARAJEVO. — DIE MUTTER ERSCHLAGEN, BERAUBT UND AUS DEM ZUGE GEWORFEN.

Mostar, 15. März. In einem Personenzug, der in der Nacht die Strecke Dubrovnik — Sarajevo befuhr, wurde ein Verbrechen verübt, wie es in der jugoslawischen Kriminalchronik wohl kaum noch verzeichnet wurde. Ein junger Mann erschlug im Waggongang seine Mutter, nahm der Toten die Handtasche ab, zog ihr alle Ringe vom Finger und warf dann die Leiche aus dem Zuge, um einen Unglücksfall vorzutäuschen.

Der entmenschte Sohn sollte seine Mutter nach Sarajevo begleiten, wo sie geschäftlich zu tun hatte. Die beiden saßen in einem Abteil zusammen mit mehreren anderen Mitreisenden. Als der Zug in die Nähe der Station Ostrožac gekommen war, trat Anton Štajbek, so heißt der Muttermörder auf den Gang. Bald darauf rief er die Mutter aus dem Abteil. Zehn Minuten später kehrte er anscheinend sehr erregt in das Abteil zurück und rief den Mitreisenden zu, seine Mutter sei aus dem Zug gestürzt. Man holte den Gendarmen, der den Zug begleitete, und dieser vernahm Anton ein. Da ihm das Gebahren des jungen Mannes verdächtig vorkam, ließ er ihn in Konjic ansteigen. Da sich Štajbek beim Verhör, das der Stationschef von Konjic mit ihm anstellte, in Widersprüche verwickelte, wurde er festge-

nommen. Als man bei ihm einen größeren Geldbetrag und Frauenschmuck vorfand, legte er ein volles Geständnis ab. Er gab an, die Mutter im Gange erschlagen und die Leiche, nachdem er sie ausgeplündert hatte, aus dem Zug geworfen zu haben. Die Leiche der unglücklichen Frau wurde

noch in der Nacht aufgefunden. Der Schädel war zertrümmert. Im Waggongang wurden Blutspuren festgestellt.

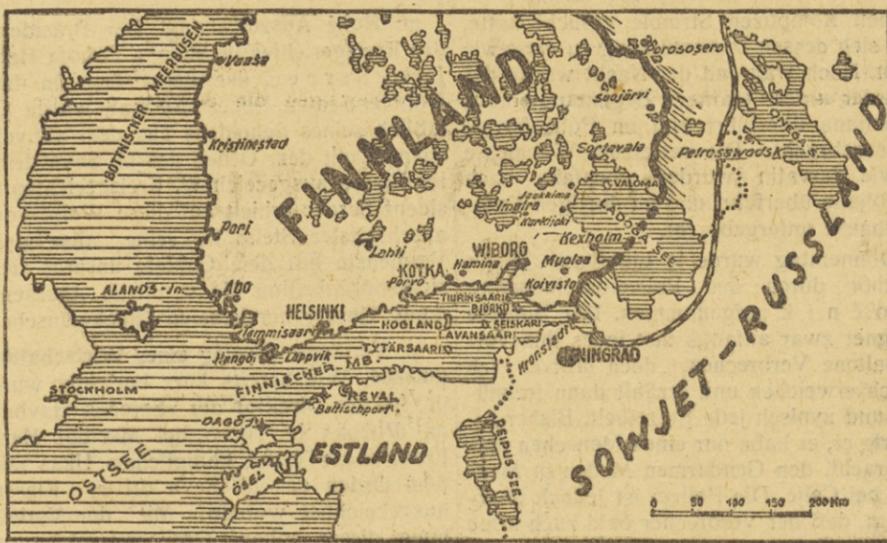
## Kuusinen hingerichtet

DAS TODESURTEIL AUF PERSÖNLICHEN BEFEHL STALINS AUSGESPROCHEN UND VOLLSTRECKT. — DIE MELDUNG EINES DÄNISCHEN BLATTES.

Kopenhagen, 15. März. (Avala). Reuter berichtet: Wie dem »Extrablade« aus Helsinki mitgeteilt wird,

wurde Kuusinen, der Chef der Marionettenregierung, die die Sowjets zu Kriegsbeginn in Terioki eingesetzt hatten, zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Kuusinen wurde angeklagt, daß er unrichtige Mitteilungen über die Innenverhältnisse Finnlands vor Ausbruch des Krieges gegeben habe. Das Blatt hebt besonders hervor, daß Stalin die Vollstreckung des Urteils selbst angeordnet habe. Stalin habe Kuusinen, da ihn dieser zur finnischen Aventure verleitet und überzeugt habe, daß sich das finnische Volk nur auf diese Weise des Marschalls Mannerheim entledigen werde.

San Franzisko, 14. März. (Avala.) DNB meldet: Wie Associated Press erfährt hat Großbritannien die Konservenkäufe in den Vereinigten Staaten eingestellt. Die britische Regierung verständigte die Banken dahin, daß keine Kredite mehr für diesen Zweck gewährt werden. Die bisherige Obstkonservenausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach England betrug jährlich 16 Millionen Dollar.



Der südfinnische Schicksalsraum

## Kultur-Chronik

Abschluß des Beograder Festspiels der Frankfurter Oper

Aus Beograd wird gemeldet: I. K. H. Regent Prinz Paul und Prinzessin Olga wohnten am Dienstagabend der letzten Vorstellung bei, die die Frankfurter Oper in Beograd im Nationaltheater gab. Zur Aufführung gelangte Mozarts »Entführung aus dem Serail« zugunsten der Winterhilfe. Unter dem zahlreichen Publikum sah man den Ministerpräsidenten Cvetković, sowie die Minister Cincar-Marković, Dr. Lazar Marković, Božo Maksimović, Dr. Andrić, Hofminister Antić, den deutschen Gesandten von Heeren, den deutschen Generalkonsul Oberingenieur Neuhäuser, den türkischen Botschafter, den Oberbürgermeister von Beograd Vojin Djurišić u. a.

I. K. H. das Regentenpaar wohnte der Vorstellung bis zum Ende bei. Der Direktor des Beograder Nationaltheaters Lovro Matačić überreichte mit einigen herzlichen Worten den scheidenden Künstlern einen großen Lorbeerkranz. In seiner Erwiderung erklärte der Intendant der Frankfurter Oper Meißner, daß man

in seiner Heimatstadt das Gastspiel der Beograder Oper noch in bester Erinnerung habe und daß er nur den Wunsch aussprechen könne, die Beograder Oper noch einmal in Frankfurt a. M. begrüßen zu können. Er schloß seine Ausführungen mit Hochrufen auf S. M. den König, auf das königliche Haus und die jugoslawische Kunst, in die das ganze Haus begeistert einstimmte.

+ 70. Geburtstag Franz Lehars. Der ungarische Operettenkomponist Franz Lehár feiert dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Ihm zu Ehren wird in Budapest ein Konzert der — volkswirtschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule veranstaltet. Der oberste Schirmherr dieses Konzertes ist Reichsverweser Nikolaus v. Horthy. Der Reingewinn fließt dem akademischen Hilfsverein zu.

+ »Die Perle von Dubrovnik«. Auf deutschen Provinzbühnen erreichte das neueste Werk Fred Saunders »Die Perle von Dubrovnik« große Erfolge. Der Ort der abenteuerlichen Handlung ist Dubrovnik.

+ Ein kroatischer Hunderoman. In Zagreb hat das Erstlingswerk der Schriftstellerin Jana Koch große Beachtung hervorgerufen. Der Titelheld dieses in den heu-

tigen Kriegszeiten wohl etwas sonderbaren Romans ist der Jagdhund Gong, der dem ganzen Werke den Namen lieh. Seine Kameraden heißen: Doni, Trefi, Šarke und Pisoki. Wir sind überzeugt, daß dieser Roman nicht für die Katz sein kann.

+ Ein italienisches Buch über Jugoslawien. Der Theologieprofessor C. Trinko in Udine veröffentlichte ein Buch über die Geschichte, Politik, Literatur und Kunst Jugoslawiens. Das Werk hat die Absicht, dem Durchschnittsitaliener einige Tatsachen über Jugoslawien zu übermitteln u. somit die Wechselbeziehungen zu fördern.

+ Neuübersetzung des »Gorski vijenac« (Bergkrantz) von Njegoš. Die berühmte Dichtung »Gorski vijenac« ist im Münchener Südost-Ausschuß der Deutschen Akademie in der neuen Uebersetzung von Frau Katarina Jovanović erschienen. Vor kurzem wurde das Werk auch ins Italienische übersetzt. »Gorski vijenac« ist wohl das meistübersetzte Werk der Südslawen.

+ Solisten der Mailänder »Scala« und des Römischen »Teatro Reale« gastieren in Zagreb. Sie werden in »Traviata« und »Troubadour« auftreten.

+ Makartausstellung in Salzburg. Am 100. Geburtstag des Malers Hans Makart am 28. Mai wird in Makarts Geburtsstadt Salzburg eine große Ausstellung von Werken des Meisters eröffnet. Ausgestellt wer-

den u. a. die bedeutendsten Werke Makarts, wie z. B. »Die fünf Sinne«, »Die Dame am Spinett«, »Die Elfenkönigin«, »Der Sommer«, »Die Pest in Florenz« und »Der Einzug Karls V. in Antwerpen«. — Außerdem gelangen 20 Bildnisse und die bekannten Wiener Festzug-Entwürfe zur Schau.

+ Jugoslawien auf der Kunstausstellung in Venedig. Wie jedes Jahr wird auch heuer Jugoslawien an der Kunstausstellung in Venedig teilnehmen. Die Regierung hat zu diesem Zwecke schon 100.000 Dinar bereitgestellt.

+ 450 und 400 Dinar als Literaturpreis. Der kroatische katholische Verlag »Društvo sv. Jeronima« erteilte den Roman Schriftstellern Antun Matasović und Dr. Vladimir Deželić zwei Literaturpreise im Ausmaße von 450 und 400 Dinar für zwei Romane aus dem Dorfleben.

+ Slowakische Staatspreise verteilt. Das slowakische Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung hat zum Nationalfeiertag, den 14. März, erstmalig drei slowakische Staatspreise für Literatur und Kunst zu je 15.000 Kronen verliehen. Den Literaturpreis erhielt der Dichter Andrej Zarnov, den Preis für bildende Kunst der Maler Martin Benka und den Musikpreis der Komponist Nikolaus Schneider-Trnavský.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 15. März

## Die Krankenkasse unserer Geschäftswelt

JAHRESTAGUNG DER KRANKENKASSE DER KAUFLEUTE UND GEWERBETREIBENDEN IN MARIBOR. — ERFREULICHE ENTWICKLUNG DIESER SOZIALHUMANITÄREN INSTITUTION.

Die Krankenkasse der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Maribor, die bereits mehr als 13 Jahre besteht, hielt Mittwoch abends im Saale der Kaufleuteninnung für Maribor-Stadt ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der langjährige Präses Kaufmann **W e i x l** den Vorsitz führte. Der agile Sekretär **Ž n i d a r č i č** erstattete einen eingehenden Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die Krankenkasse betätigt sich zur allgemeinen Zufriedenheit der Mitglieder u. hat von Jahr zu Jahr eine schönere Entwicklung zu verzeichnen. Dies geht besonders daraus hervor, daß in den verflossenen 13 Jahren ihres Bestandes für die Begleichung der Rechnungen für Aerzte, Arzneien, Krankenhäuser, Sanatorien, Kuranstalten usw. die stattliche Summe von 1.782.900 Dinar aufgebracht wurde. Damit ist zur Genüge der Nachweis erbracht, daß die Leitung dieser eminent wichtigen sozialen und humanitären Institution in vollem Masse sich ihrer Pflichten

bewußt ist, den Mitgliedern im Falle der Krankheit beizuspringen.

Die Mitglieder teilen sich je nach der Höhe des monatlichen Beitrages in drei Kategorien, um auch die weniger bemittelten Kaufleute und Gewerbetreibende der Wohltaten der Institution teilhaftig werden zu lassen. In der ersten Gruppe (163 Mitglieder) werden 65, in der zweiten (116) 45 und in der dritten Gruppe (65 Mitglieder) 25 Dinar monatlich entrichtet. Der Mitgliederstand beläuft sich gegenwärtig auf 346. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf ganz Nordslowenien.

Der Vermögensstand belief sich Ende 1939 auf 257.388 Dinar. Der Krankenfond hatte im Vorjahr 187.144 Dinar Einnahmen und 154.258 Dinar Ausgaben, davon für die Aerzte 71.908, für die Arzneien 31.605 und für die Spitäler und Heilanstalten 17.278 Dinar.

An der Spitze der neuen Leitung steht wieder der umsichtige Präses Kaufmann **Vilko W e i x l**.

Schneeglöckchen leider noch gar keine Anstalten, aus dem Boden zu lugen. Dunkel und kahl liegt noch allenthalben der Boden, das Gras ist braun und vermodert — wie lange wird es dauern, bis sich wieder der erste lichtgrüne Schimmer über die Rasenflächen breitet? — Die Schneeglöckchen halten noch immer ihren Winterschlaf, Allmählich erst beginnt der Boden zu tauen und neue Lebensäfte steigen in die Wurzeln der Zwiebeln aller Pflanzen, in denen allmählich aus winterlicher Starre wieder neues Leben erwacht.

Bis es soweit ist, müssen wir uns an den Vorläufern erfreuen, die die Schneeglöckchen vorausgeschickt haben und die alle noch unter schützenden Glasdächern in den Treibhäusern gewachsen sind. Nicht anders ist es mit all den bunten Frühlingsblumen, die schon jetzt das Auge entzücken. Sie alle wirken überaus tröstlich: ein paar Wochen noch und Frau Sonne wird überall in den kleinen Vorgärten, draußen in den Schrebergärten und auf den Plätzen der Stadt die bunten Frühlingsblumen ans Licht zaubern.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Veränderlich, bewölkt, windig.

**m. Evangelisches.** Am Palmsonntag, den 17. d. wird der Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

**m. Hohe Auszeichnung.** Der Präsident des Kreisgerichtes in Murska Sobota Herr **Janko S e r n e c**, der dieser Tage in den wohlverdienten Ruhestand trat, wurde anlässlich seines Scheidens aus dem aktiven Dienste mit dem Orden des hl. Sava dritter Klasse ausgezeichnet. Kreisgerichtspräsident **Sernec** erhielt auf diese Weise von allerhöchster Stelle für seine allseitigen Verdienste auf dem Gebiete unserer Gerichtsorganisation die verdiente Anerkennung. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Verdiente Ehrung eines Wirtschaftsmannes.** Wie bereits kurz berichtet wurde, ist der Direktor der »Splošna stavbna družba« in Tezno bei Maribor Herr **Franz B a b i č** mit königlichem Ukas mit dem Orden des hl. Sava dritter Klasse ausgezeichnet worden. Mit der Verleihung dieser hohen Ordensauszeichnung ist einem der ersten Köpfe unserer heimischen Wirtschaft die verdiente Anerkennung von allerhöchster Stelle für seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Ausbaues der von ihm geleiteten Firma wie der Förderung der heimischen Wirtschaft überhaupt zuteil geworden. Direktor **Babič** ist aber nicht nur eine anerkannte Stütze unserer Wirtschaftsentwicklung, sondern auch ein allseits geschätzter Förderer unserer kulturellen, sozial-humanitären und sportlichen Institutionen und Bestrebungen, die in ihm einen ihrer besten Fürsprecher erblicken. Die Nachricht von der hohen Auszeichnung Direktor **Babič** wurde deshalb auch in der gesamten Öffentlichkeit mit größter Genugtuung zur Kenntnis genommen.

**m. Todesfälle.** Gestorben sind der Zugsführer **i. R. Simon G a j š e k** im Alter von 72, der Buchhalter **Fritz J e r e s** im Alter von 60 und der Bahnbedienstete **Philipp Berlot** im Alter von 57 Jahren. Friede ihrer Asche!

**m. Englischer Vortrag.** Heute, Freitag, den 15. d. um 20.30 Uhr spricht in den Räumen des Englischen Klubs (Krekova ul. 14) der englische Journalist und Korrespondent der Londoner »Times« in Beograd **Mr. Ralph P a r k e r** über seine persönlichen Eindrücke aus Prag.

**m. Das erste Gewitter** in diesem Jahre ging heute nachts über Stadt und Land nieder. Gestern wurde mit 16,6 Grad die heurige höchste Temperatur vermerkt.

Heute, Freitag, frühmorgens betrug die Temperatur 0,1 Grad ober Null. Der Barometerstand betrug 727,6 mm, die Luftfeuchtigkeit 54%.

**m. Getraut** wurden dieser Tage der Weber **Karl Zelenik** mit Fräulein **Margarethe Binder** und der Fabriksangestellte **Anton Berčič** mit Fräulein **Marie Hajnc.** — Wir gratulieren!

**m. Die P. T. Abonnenten** der »Mariborer Zeitung« in den Rayons **Prisojna ulica** u. **Ribniško selo** werden höflich ersucht, das Monatsabonnement in den ersten Tagen eines jeden Monats beim Schalter der Verwaltung des Blattes in der **Kopališka ulica 6 (Parterre)** zu erledigen und also nicht der Zeitungsträgerin einzuhändigen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

**m. In Košaki** ist gestern unerwartet der Sekretär der dortigen Gemeindeverwaltung Herr **Janko P e č e** im schönsten Mannesalter von 40 Jahren gestorben. — Friede seiner Asche!

**m. Blutaten und kein Ende.** In der **Kopališka ulica** wurde gestern abends der Hilfsarbeiter **Georg Nazdračević** von einem Unbekannten überfallen und mit dem Messer am Arm schwer verletzt. — Unweit von **St. Ilj** wurde der Winzer **August Šarman** von mehreren betrunkenen Burschen angehalten und in gröblichster Weise mißhandelt. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

**m. Das Auge verloren.** Der Weber **Franz Sprah** hantierte mit einem Flobertgewehr, wobei ihm der Verschuß ins Auge flog, für das höchste Gefahr besteht.

**m. Die Mailänder Messe** steht schon heute im Brennpunkt des Weltinteresses und es nimmt daher nicht Wunder, wenn schon jetzt die meisten Unterkunftsstätten vergeben sind. Es empfiehlt sich daher umso mehr, die Anmeldung für die vielversprechende Gesellschaftsreise des »Putnik« vom 14. bis 18. April schon jetzt vornehmen zu wollen. Nähere Informationen in den Geschäftsstellen des »Putnik«.

**m. In Velenje** ist die Kaufmannswitwe u. Besitzerin **Frau Maria D e m š i č**, verw. Tischler, geb. **Wewer**, gestorben. **R. i. p.!**

**m. Und wieder ist die Gelegenheit da!** Tausende und Abertausende haben in den letzten Wochen bei der Hauptziehung der Staatsklassenlotterie größere oder kleinere Vermögen gewonnen. Tausende beteiligten sich stets gerne an den Ziehungen der Klassenlotterie, ist dies doch der einzige Weg, mit geringen Auslagen große Vermögen zu gewinnen. Der Verkauf der Klassenlotterie für die neue, im nächsten Monat beginnende Spielrunde hat bereits eingesetzt und ist allen Interessenten zu empfehlen, sich sobald wie möglich in unsere Glücksstelle u. Hauptkollektur Bankgeschäft **Bezjak**, Maribor, **Gospodka ul. 25 (Tel. 20—97)** zu begeben, wo eine große Auswahl von neuen Klassenlosen aufliegt und wo auch anlässlich der letzten Hauptziehung so mancher Spieler die angenehmste Ueberraschung seines Lebens erlebt hat.

**m. »Von Zagreb bis Sušak«** ist das Thema des Vortrages, den der »Putnik«-Direktor **J. S. Virgnanin** aus **Sušak** heute, Freitag abends in der Volksuniversität halten wird. Er wird eine Auswahl erlesener Lichtbilder und einen Film vorführen. Alle, die die **Adria** kennen und liebgewonnen haben, wie auch jene, die das **blaue Meer** noch nicht erlebt haben, werden auf den Vortrag aufmerksam gemacht.

\* **Strümpfe — Strickwaren etc.** »Mara« **Oset, Koroška cesta.** 1976

**m. Kranzablöse.** Anstatt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Prof. **Gabriel Majcen** spendeten Rechtsanwält **Dr. L i p o l d** und Gemahlin **200 Dinar** für die Kinder-Ferialkolonie in **Sv. Martin.** — Herzlichen Dank!

**m. Wochenende im Mariborer Theater.** Am Samstag, den 16. d. findet die Erstaufführung der bekannten englischen Operette »**Geisha**« statt. — Am Sonntag wird bei ermäßigten Preisen das unterhaltende Lustspiel »**Unentschuldigte Stunde**« aufgeführt werden. Abends wird das erste Mal die Operette »**Geisha**« aufgeführt.

## Haces dramatische Verhaftung

DAS ERSTE GESTÄNDNIS DES ABGEFEIMTEN VERBRECHERS.

Wie schon gestern kurz berichtet, wurde in der Nacht zum Donnerstag in Kranj der von der ganzen Gendarmerie und Polizei in Slowenien ruhelos gesuchte 23-jährige Raubmörder **Josef H a c e** endlich gefaßt und unschädlich gemacht. Zu seiner sensationellen Verhaftung, mit der sich die Bevölkerung nur unschwer abfinden kann, da der Verbrecher geradezu legendären Ruf genießt, erfahren wir jetzt einige Einzelheiten, die unsere Leser sicherlich interessieren werden, da Hace auch in unseren Gegenden seine Gaunereien getrieben hat.

In Kranj machte ein Detektiv schon längere Zeit die Wahrnehmung, daß ein verdächtiger, stark gebauter junger Mann mit schwarzer Brille öfters bei der Partei **Hervatin** in der **Stara cesta 16** vorsprach. **Hervatin** wurde angewiesen, die Polizei sofort zu benachrichtigen, sobald sich der Unbekannte zeigen sollte. Mittwoch abends gegen 22 Uhr tauchte der Fremde wieder auf und erkundigte sich nach **Hervatins** Untermieter **S t r m o l e**, den er wiederholt besucht hatte. Dieser wurde unlängst wegen verschiedener Delikte festgenommen. **Hervatin** ließ durch einen Knaben sofort die Polizei holen, während er den Unbekannten in der Küche sitzen ließ und erklärte, **Strmole** werde gleich kommen.

Plötzlich betreten die Polizeiwachleute **Gojmir K r e m ž a r** und **Anton Medle** die Küche. **Hace**, stets geistesgegenwärtig, übersah blitzschnell die Situation und zog eine kleine Pistole aus der Tasche, die er auf die Polizisten richtete. Die Waffe versagte jedoch, worauf sich die Polizisten auf **Hace** stürzten. Es folgte ein erbittertes Ringen, da der Bursche wußte, daß es sich um seine Freiheit und sein Leben und Tod gelang es **Hace**, eine zweite, größere Pistole aus der Tasche zu ziehen und mehrere Schüsse abzugeben. Beide Polizisten wurden an den Beinen verwundet, aber auch **Hervatin** erhielt eine Kugel in den Hals. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Trotz der Verletzungen bändigten die Wachleute den sich wie wahnsinnig gebärdenden Räuber und fesselten ihn, worauf er auf die Polizei abgeführt wurde.

Beim ersten Verhör auf der Polizei in Kranj wurde der Verdacht bestätigt. Man hatte es tatsächlich mit **Hace** zu tun, der

seinen Komplizen **Strmole** gesucht hatte, um sich dessen Unterstützung zu vergewissern. Noch während der Nacht wurde der Mörder unter starker Begleitung nach **Ljubljana** überführt und im Polizeiarrest untergebracht. Die verletzten Wachleute sowie **Hervatin** wurden ebenfalls nach **Ljubljana** überführt und im dortigen Krankenhaus untergebracht.

Donnerstag wurde in **Ljubljana** **Haces** Verhör durch den Polizeioberinspektor **M o č n i k** aufgenommen. Der Bursche leugnet zwar anfangs fast jedes ihm vorgewaltene Verbrechen, doch läßt er sich rasch erweichen und erzählt dann freimütig und zynisch jede Einzelheit. Bisher erklärte er, er habe nur einen Menschen umgebracht, den Gendarmen **Meden** in **Medlog** bei **Celje**. Die Polizei ist jedoch überzeugt, daß der Verbrecher bald auch seine übrigen Untaten gestehen wird.

### Schneeglöckchen

Wenn ich sage, daß die Schneeglöckchen in Sicht sind, so stimmt das nicht ganz. Sie sind nämlich längst schon da. Sie waren schon vor drei Wochen da. Denn so ist es nach altem Brauch: im Februar tauchen die Schneeglöckchen auf — und wenn es Stein und Bein friert. Es war auch diesmal so. Trotzdem läßt es sich nicht leugnen — die Schneeglöckchen, die schon da sind, sind noch nicht die richtigen.

Freilich läßt sich nicht bestreiten, daß sie echt sind. Wer einem lieben Menschen eine Vorfrühlingsfreude machen will, der kann im Blumengeschäft schon längst ein Sträußchen der zarten, ersten Frühlingsboten erstehen, und wenn man diesem kleinen weißen Bund noch ein paar violette Veilchen, einen silbrigen Kätzchenzweig und ein wenig Grün hinzufügt, — dann ist der Frühlingsstrauß vollkommen.

Freilich, den Blumengeschäften und den Blumenständen auf der Straße nach zu urteilen, muß der Frühling längst mit Blumen und Farben seinen Einzug gehalten haben. Leider paßt nur die übrige, noch so winterliche Welt gar nicht zu diesem farbenfrohen Bilde. Nein, es läßt sich nicht leugnen: in unseren Gärten, in den Parks und Anlagen machen die

## Aus Ptuj

### Jahrestagung des S.R. Ptuj

Der Sportklub »Ptuj«, der nun schon in sein 23. Wirkungsjahr tritt, hielt diese Tage unter großer Beteiligung seiner Mitgliedschaft die 22. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. In seinem umfassenden Bericht verwies der Vorsitzende Obmann Ing. Celotti auf die Bilanz des Vorjahres und würdigte die großen Bemühungen der Mitglieder. Besonderes Lob zollte er dem Vorstand des Vergnügungsausschusses Harald Schwaab und vor allem dem seit der Vereinsgründung ununterbrochen mit vorbildlichem Eifer u. größtem Opfermut tätigen technischen Referenten Othmar Samuda. Die folgenden Berichte der einzelnen Aemterführer erhellten die vielseitige Wirksamkeit des Klubs. An der Spitze der neugewählten Klubleitung steht der mit beispielgebender Tatkraft wirkende Obmann Ing. Celotti, Obmannstellvertreter sind Harald Schwaab und Hans Straschill, Schriftführer Dr. Schneditz und Rudi Reich, Kassiere Josef Petek und August Nudl. Gewählt wurden ferner Othmar Samuda zum technischen Referenten, August Nudl zum Oekonom, Hans Straschill zum Leiter der Fußballsektion, Othmar Samuda und Franz Stroß zu Leitern der Leichtathletiksektion, Erich Kamenschak und Karl Penteker zu Leitern der Verwaltungssektion sowie Harald Schwaab und Riko Starkel zu Leitern der Tennissektion. Beisitzer sind Pepo Höllner, Hans Slawitsch, Pepo Wrebnig, Albert Scharner, Fritz Grill, Rudi Artnjak, Herbert Blanke und Erwin Pirich.

p. Eine ausgezeichnet besuchte Elternzusammenkunft fand dieser Tage in Sv. Vrban bei Ptuj statt, in der neue Bande zwischen Eltern und Lehrern geknüpft wurden. Es wurde beschlossen, armen Schülern eine besondere Unterstützung zuteil werden zu lassen.

p. Noch ein Opfer der vereisten Straße. Der Postler Franz Skaza glitt an einer vereisten Straßenstelle aus und brach sich den rechten Arm. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

p. Das hiesige »Putnik«-Reisebüro wird in der Zeit vom 16. d. bis 14. April nur zwischen 8 und 11.30 Uhr vormittags geöffnet sein.

## Aus Celje

c. Kulturbundabend. Samstag, den 16. März, veranstaltet die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes im Saale des Gasthofes »Zur grünen Wiese« einen Vortrags- und einen Vorleseabend. Pfarrer Dr. Gerhard May wird aus den Büchern unseres verewigten Dr. Fritz Zangger vorlesen und zwischendurch mit eigenen Worten das Andenken an den Heimgegangenen frisch aufleben lassen.

c. Wilddiebe hinter Schloß und Riegel. In Celje wurde eine Wilddiebsbande aus der Gemeinde Vojniki-Umgebung abgeurteilt. Die Bande bestehend aus den Wilderern Johann, Alois und Jakob Krajnc, Franz Fijavš, August Gorešek, Gregor Pecelj und Johann Muzelj hat in den Jagdrevieren von Frankolovo und Nova cerkev großen Wildschaden angerichtet. Sie wurden zu Arreststrafe von je einem bis dreieinhalb Monaten verurteilt.

c. Kino Union. Von Freitag bis Montag der große Zarah-Leander-Film »Das Lied der Wüste«. Es ist ein schwüles, nervenaufregendes Lied, dieses Lied der Wüste. Und keine vollkommener Interpretin hätte dafür gefunden werden können als Zarah Leander, die schöne, von einem so eigenartigen Reiz umgebene Schwedin. — Fast scheint es, als hätte sie in diesem Stück ihre bisher beste Rolle erhalten und dargestellt. Nie jedenfalls war die Leander inniger, ergreifender und auch fraulicher, nie in den Ausdrucksmitteln ihrer Kunst schlichter und doch stärker als diesmal. — In deutscher Sprache.

## Gedenke! der Antituberkulosen-Liga!

## Ljutomer unter Wasser

WARMWETTER VERURSACHT ÜBERSCHWEMMUNG. — EISSCHOLLEN VERHINDERN WASSERABFLUSS.

Das eingetretene Südewetter brachte endlich den langersehnten Umschwung in der Wetterlage mit sich. Die Landleute bezeichnen den Gregoritag (12. März) als den ersten Lenztag, was heuer auch tatsächlich eintraf. Unter den Einwirkungen der warmen Sonnenstrahlen setzte die Schnee- und Eisschmelze rasch ein. Die Folge davon ist das Ansteigen der Rinnale. Der Ščavnica-Bach schwoll an, doch konnte das Wasser wegen der Eisdecke, mit der der Bach teilweise noch bedeckt ist, nicht genug rasch abfließen. Das Wasser staute und ergoß sich über die Ufer. Weite Striche fruchtbaren Bodens sind

überschwemmt. Die Stadt Ljutomer selbst ist unter Wasser. Auf einigen Straßen in der Umgebung steht das Wasser bis zu 60 Zentimeter hoch. An den Feldern wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Straßenverkehr ist unterbrochen, da man erst das Sinken des Wassers abwarten muß, ehe die Fahrzeuge wieder verkehren können. Gestern barst endlich die Eisdecke und große Schollen treiben talwärts. Das Hochwasser geht zwar zurück, doch wird es noch einige Tage dauern, bis der Bach das viele Schmelzwasser wieder schlucken können.

## Celjes Bahnhof behindert Stadtentwicklung

DER RUF NACH NEUEN BAHNHOFANLAGEN IN CELJE. — DIE BAUPLÄNE BEREITS IM EISENBHMINISTERIUM. — DAS SANNBETT MUSS VERLEGT WERDEN.

Celje, die uralte, am Zusammenfluß der Sann und Vogljajna erbaute Stadt, liegt am Kreuzungspunkte dreier Eisenbahnstrecken. Die Hauptverkehrslinie Wien — Maribor — Celje — Ljubljana — Triest, die ehemalige Südbahn, wurde im Jahre 1845 bis Celje und vier Jahre später bis Ljubljana erbaut. 1890 wurde mit dem Bau der Lokalbahn Celje — Velenje begonnen, die das Sann- und Schalltal dem Verkehr erschloß, und einige Jahre später über Dravograd die Verbindung mit der wichtigen Bahnlinie Maribor — Franzensfeste herstellte.

Sehr viel später wurde die Bäderbahn Grobelno — Rogatec erbaut, die zwar nicht direkt in das Celjeer Verkehrsnetz einmündet, aber doch nach der Sannstadt gravitiert und den Verkehr von der oberen Sotla und der kroatischen Grenze nach Celje leitet.

Während die günstige Lage des Bahnhofes für die bauliche Fortentwicklung der Stadt kein Hindernis bildet, engt die Lokalbahn Celje — Dravograd die Ausbreitung der Stadt nach Norden und Westen sehr ein und es wird wohl in der nächsten Zeit daran gedacht werden müssen, für die Sannalerbahn einen eigenen Bahnhof zu erbauen. Dies umso mehr, als Pläne bestehen, die eine Verbindung dieser wirtschaftlich wichtigen Eisenbahnlinie mit dem Orte Kamnik in Krain und seinem Hinterlande herstellen wollen.

Im übrigen verlangt der überaus lebhaft und täglich sich steigernde Güterver-

kehr dringend eine Vergrößerung des Frachtenbahnhofes. Diese wird sich jedoch erst gemeinsam mit dem Umbau der schon altersschwachen Gleisanlagen vom Frachtenbahnhof bis zur zweiten Eisenbahnbrücke durchführen lassen.

Nach den Plänen, die bereits dem Eisenbahnministerium zur Begutachtung vorgelegt wurden, entfällt die erste Eisenbahnbrücke über die Sann, die neue Bahnlinie führt aber unterhalb des Schloßberges zum Kalkwerk und mündet dort in den alten Bahndamm. Um dies zu erreichen, muß das Sannbett verlegt werden, was natürlich nur mit einer durchgreifenden gründlichen Regulierung zu bewerkstelligen ist.

Auch der Personenbahnhof, vor mehr als 90 Jahren erbaut, entspricht nicht mehr dem gesteigerten Verkehr. Auf dem Bahnsteige herrscht oft lebensgefährliches Gedränge, durch das sich dann auch noch die Postambulanzwagen durchschieben und es ist nur verwunderlich, daß sich dieser Riesenverkehr zu den Zügen bisher ohne größere Unfälle abwickelte.

Diese verständlichen Unzulänglichkeiten, die aus dem rapiden Anwachsen der Stadt erklärlich sind, sollen nun baldigst abgeschafft werden. Die Sannregulierung ist bereits über den Grenadierwirt in Pölz hinaus gediehen, die Weiterführung der Arbeiten wird auch über das zukünftige Schicksal des Bahnhofes von Celje entscheiden.

## Geschäftsleute, Achtung!

Wie alljährlich, wird die »Mariborer Zeitung« auch in diesem Jahre anlässlich der Osterfeiertage in verstärktem Umfange und in stark vermehrter Auflage erscheinen. Es bietet sich daher unseren geschätzten Kaufleuten, Industriellen, Gewerbetreibenden und der Geschäftswelt überhaupt eine selten günstige und wirksame Propagandagelegenheit mit Hilfe des Zei-

tungsinserts, das noch immer das zugkräftigste Werbemittel darstellt.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« wendet sich an die P. T. Geschäftswelt mit dem höflichen Ersuchen, die Osteranzeigen sobald als möglich einzusenden, damit der technischen Ausgestaltung der Inserate das entsprechende Augenmerk zugewandt werden kann.

### Handfeste Liebesbeweise

Bei den Einwohnern von Kutscha (Chinesisch-Turkestan) gibt es wohl die seltsamsten Liebesbeweise. Will eine Frau ihrem Liebsten ihre Gunst bezeugen, sendet sie ihm ein Tuchsäckchen und verpackt dort folgende Gegenstände: (Die Deutung ist in den Klammern angeführt) 1. Ein Stück Ziegeltee (Ich kann keinen Tee mehr trinken). 2. Einen Strohhalm (Ich bin bleich geworden aus Liebe zu dir). 3. Eine rote Frucht (Ich erröte, wenn ich an dich denke). 4. Eine geörrte Aprikose (Ich bin mager und dürr geworden wie diese Frucht). 5. Ein Stück Holzkohle (Mein Herz brennt vor Liebe). 6. Eine trockene Blume (Du bist schön). 7. Ein Stück Kandiszucker (Du bist süß). 8. Einen Kieselstein (Ist dein Herz hart wie dieser Stein?). 9. Eine Falkenfeder (Auf Flügeln möcht ich zu dir). 10. Einen Walnußkern (Ich bin dein!).

### Fische bauen Nester

Die zu den Labyrinth-Fischen gehörenden Kampffische (Betta splendens) bauen sich zwischen Schwimmpflanzen, die den Wasserspiegel bedecken, ein Nest aus Schaumblasen. Zur Laichzeit umkreist das Männchen das Weibchen wie tollwütig, bis das Weibchen nach langem Widerstreben sich auf den Rücken drehen läßt und den Laich nach oben in das Schaumblasennest ausstößt. Im gleichen Augenblick ergießt das Männchen sein Sperma ins Wasser und die schwimmenden Spermatozoen befruchten die Eier. Herabsinkende Eier holt das Männchen mit dem Maule nach oben und spuckt sie ins Nest. Damit ist das Liebesspiel zu Ende. Das Weibchen wird verjagt — oder es fällt im Kampfe mit dem Männchen — und die Aufzucht der Brut betreut das Männchen mit liebevoller Hingabe, sammelt selbst die mit einer Dotterblase her-

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE

Samstag, den 16. März, um 20 Uhr: »Geisha«.

Sonntag, den 17. März, um 15 Uhr: »Unentschuldigte Stunde.« Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Geisha«.

## Volkuniversität

Freitag, 15. März: Direktor I. S. Vrganin (Sušak) spricht über das kroatische Küstenland und dessen Baudenkmäler. Anschließend Filmvorführungen.

## Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des hervorragenden Meisterwerkes »Saffa« mit der berühmten Schönheit und Künstlerin Vivian Romance. Die spannende, abwechslungsreiche Handlung dieses interessanten Filmes rollt teils im sonnendurchgluteten Orient, teils in Paris ab. Ein Film von Pikanterie und Erotik. — Nächstes Progr. das amüsante Lustspiel »Unsere kleine Frau« mit Käthe Nagy, Paul Kemp, und Lucie Englisch.

Burg-Tonkino. Der schmissige Lustspiel schlager »Das verliebte Abenteuer« mit Olga Čehova, Paul Klinger und Georg Alexander. Eine amüsante Liebesgeschichte, die durch ihre dramatischen Verwicklungen auch an Spannung nichts zu wünschen übrig läßt. Das Ganze spielt sich im Rahmen einer wunderbaren Landschaft ab, die uns bis nach der Côte d'Azur führt. — Es folgt der neueste Clark Gable-Film »Helden der Lüfte«, ein Hohelied auf die Ritter der Lüfte.

Union-Tonkino. Bis einschl. Sonntag »Schieße Caballero!«, eine aufregende Romanze von Revolver und Gitarre. Die abenteuerlichsten Erlebnisse des Cisco Kid. — Ein unsterblicher Held von Rio Grande opfert seine Liebe. Der verwegenste Caballero Mexikos kämpft um seine Liebe. In der Hauptrolle Warner Baxter.

## Radio-Programm

### Samstag, 16. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., sodann Musik. 12 Bunte Musik, 17 Jugendstunde. 18 RO, 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 14 Militärkonzert. 17.30 Reportage aus einer Moderevue. 18 Volkslieder. 18.20 Wunschkonzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.40 Volkslieder. 21 Kammermusik. — Sofia, 16.30 Leichte Musik. 19 Konzert. 20.30 Unterhaltungsmusik. — London, 20 Kabarett. 23 Chor. — Radio-Paris, 18.45 Nachr. 19 Oper. 23 Leichte Musik. — Strasbourg, 18.45 Nachrichten. 20.45 Hörspiel. 23 Kammermusik. — Rom, 20 Pl. 21 Operette. — Mailand, 20 Pl. 21 Oper von Bellini. — Budapest, 17.15 Zigeunermusik. 19.25 Pl. 20.15 Operettenabend. — Bukarest, 18.15 Berühmte Chöre. 19.10 Pl. 20.15 Leichte Musik. — Beromünster, 18.20 Konzert. 19.15 Vortrag. 20 »Tiefland«, Oper von d'Albert. — Wien, 15 Bunter Nachmittag. 18 Solistenstunde. 19.15 Pl. 20.15 Bunter Abend. — Reichsender, 18 Blasmusik. 19.30 Pl. 20.15 Unterhaltungsmusik.

### Apothekennachdien

Bis 15. März versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

umschwimmenden Jungen in seinem Maul und spuckt sie immer wieder ins Nest, bis sie ganz und gar selbständig geworden sind.

Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Entrichtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Rapides Steigen der Maispreise

INFOLGE AUSSCHALTUNG DER VERMITTLUNG — VORAUSSICHTLICH WELTERES ANZIEHEN DER PREISE

Auf dem jugoslawischen Maismarkt ist in den letzten Tagen eine bedeutende Hausse der Preise eingetreten. Im Laufe der letzten 15 Tage ist der Maispreis von 120 auf 150 Dinar per 100 kg gestiegen und jetzt wurden sogar Preise von 154 bis 156 Dinar gezahlt. Der Grund für diese enorme Hausse ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Vermittler, die stets gewissermaßen als Preisregulatoren wirken, vollkommen von den Märkten ausgeschaltet sind. Heute sind die Verbraucher genötigt, unmittelbar von den Produzenten zu kaufen, was naturgemäß eine Hausse der Preise zur Folge hat. Allem Anschein nach werden die Maispreise

noch weiter steigen, so daß das Mästen von Schweinen und anderem Vieh für die Züchter sich immer weniger lohnen wird. Als Käufer von Mais treten augenblicklich nur die Prizad, die genossenschaftlichen Organisationen, die Direktion für Volksernährung sowie die Zagreber »Gospodarska Sloga« auf.

Wie man erfährt, wird von den Agenten der Gospodarska Sloga im Banat der Aufkauf von Mais besonders aktiv betrieben. Ihre Vertreter kaufen in den Dörfern des Banats den Mais direkt von den Produzenten zum Preise von 143 bis 146 Din per 100 kg.

## Streit um den Blaustein-Preis

DER STAAT VERLANGT, DASS DER PREIS FÜR BLAUSTEIN 7 DIN PER KG. FRANCO ALLE BAHNHÖFE, BETRAGE, WÄHREND DIE INDUSTRIE EINEN PREIS VON 7,80 DIN PER KG. VERLANGT.

Beograd, 14. März. Am 11. März fand im Ministerium für Handel und Industrie eine Konferenz statt, in welcher die Frage der Festsetzung der Preise für Blaustein für die kommende Saison erörtert worden ist.

Wie verlautet, sind die zuständigen Behörden der Ansicht, daß der Preis für Blaustein 7 Dinar per kg franco alle Bahnhöfe nicht übersteigen darf. Die Blausteinindustrie hingegen fordert einen Preis von 7,80 Dinar per kg franco Bahnhöfe.

Zur Begründung ihrer Forderung führ-

te die Blausteinindustrie an, daß die Kupferpreise im vergangenen Jahre über 80%, die Preise der Säcke um über 15%, die Arbeitslöhne um über 30%, die technischen Öle um über 100% und die Kohlenpreise um über 25% gestiegen sind.

Der Staat besteht auf dem Preis von 7 Dinar per kg Blaustein hauptsächlich deshalb, damit die Weinbauern den Blaustein leichter beschaffen können und auf diese Weise eine Intensivierung des Weinbaues ermöglicht wird.

Nach Ansicht des »Jugoslawischen Kuriers« könnte jedoch eine Intensivierung des Weinbaues nur dadurch ermöglicht werden, daß den Weinproduzenten höhere Preise für den Wein sichergestellt werden, was nur durch eine Herabsetzung der Verbrauchssteuer oder aber durch eine Steigerung des Weinexports erreicht werden könnte.

### Der Vizegouverneur der Nationalbank Dr. I. Belin begibt sich nach London.

Beograd, 14. März. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird sich der Vizegouverneur der Nationalbank Dr. I. Belin dieser Tage nach London begeben. Wie bereits gemeldet, sollen bei den bevorstehenden jugoslawisch-englischen Handelsbesprechungen vor allem gewisse, den Gütertausch zwischen den beiden Ländern betreffende strittige Fragen geregelt werden, u. zw. insbesondere im Zusammenhang mit der Blockade, da die englischen Blockadebehörden häufig Warentransporte aufhalten und konfiszieren, welche für die jugoslawischen Märkte bestimmt sind. Bei gleicher Gelegenheit wird natürlich auch die Möglichkeit geprüft werden, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, welche die Versorgung der jugoslawischen Industrie mit gewissen Rohstoffen behindern.

### Die »Kranjska industrijska družba« hat in der Umgebung von Čačak ausgedehnte Magnesitvorkommen erworben.

Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, hat die »Kranjska industrijska družba d. d.« in Jesenice unlängst in der Umgebung von Čačak ausgedehnte Magnesitvorkommen erworben. Wie verlautet, beabsichtigt die »Kranjska industrijska družba« eine Indu-

## Jugoslawiens Rohstoffversorgung

HANF UND WERG KOENNEN NUR AUF DER BASIS VON KOMPENSATIONEN GEGEN JUTE, JUTEGESPINSTE, FLACHGESPINSTE UND HANFGESPINSTE AUSGEFÜHRT WERDEN.

Beograd, 14. März. Der Devisenausschuß der Nationalbank hat beschlossen, die Ausfuhr von Hanf und Werg sowohl im Clearingwege als auch gegen Zahlung in freien Devisen zu untersagen. Ab heute können daher Hanf und Werg nur mehr auf der Kompensationsbasis ausgeführt werden. Für die Kompensation kommen nur folgende Artikel in Frage: Jute, Jutegespinnste, Flachs- und Flachsgespinnste sowie Hanf und Hanfgespinnste. Auf diese Weise wird bis zu einem gewissen Grade die Versorgung der jugoslawischen Industrie mit den erwähnten Roh-

stoffen, welche in letzter Zeit sogar gegen Bezahlung in freien Devisen schwer zu beschaffen sind, sichergestellt werden.

Jute und Jutegespinnste im Austausch für jugoslawischen Hanf und Werg können am leichtesten aus England, Flachs u. Flachsgespinnste aus Italien und Frankreich bezogen werden. Es wird ferner möglich sein, vorzügliche Hanfgespinnste aus Italien zu beziehen, da sich die italienischen Importeure in letzter Zeit stark für den Bezug von jugoslawischem Rohhanf interessieren.

strie zur Produktion von gewissen Magnesiterzeugnissen ins Leben zu rufen.

× Die Beograder Stadtverwaltung hat eine Lizitation für den Bau einer elektrischen Fernleitung von 60.000 Volt ausgeschrieben. Wie man erfährt, hat die Beograder Stadtverwaltung für 26. März d. J. eine zweite Lizitation für den Bau einer elektrischen Fernleitung von 60.000 Volt zwischen der Hilfszentrale Mostar und dem Wasserwerk in Bele Vode ausgeschrieben. Die erste Lizitation für den Bau dieser Fernleitung sollte am 12. Februar stattfinden. Dieselbe verlief jedoch erfolglos, da verlangt worden war, daß die Interessenten selbst das gesamte Kabelmaterial beschaffen sollten. Jetzt ist jedoch diese Klausel aus den Lizitationsbedingungen gestrichen worden.

## Die bunte Welt

### Seehundsjagd auf Treibeis

Die norwegischen Jäger rüsten zur Frühjahrsaison. — Offene Boote als Wohnhaus.

Die norwegischen Seehundjäger rüsten in diesen Tagen bereits zum Aufbruch nach Varido, dem Hauptquartier ihrer anstrengenden Tätigkeit.

Die Bewohner des nördlichsten Norwegens, der fjordreichen Küste von Finnmarken ernähren sich hauptsächlich, auch in der Kriegszeit, von der Seehundsjagd. Im Frühjahr türmt sich das von Norden kommende Treibeis an den Küsten auf. Dann beginnt die Jagd, die den Einwohnern das tägliche Brot für das ganze Jahr liefern muß. In diesem Frühling werden die Anstrengungen der Jäger nach dem ungewöhnlichen Winter besonders hart sein müssen. Vardo, am Warangerfjord, ist das Hauptquartier, wo traditionsgemäß der Markt der Seehundjäger abgehalten wird.

Es ist keine leichte Sache, Seehunde zu jagen. Dazu gehört vor allem gute Gesundheit, ausdauernde Kraft und unbesiegbare Mut. Die Jagdgründe liegen nämlich auf dem Treibeis, über das sich die Jäger nur mühselig vorwärtsbewegen können. Häufig teilt sich das Eis unversehens und nicht immer kann sich der Jäger durch Schwimmen retten. Im Frühling ziehen die Jäger aus und bleiben von aller Welt abgeschnitten wochenlang in der Einöde. Ein offenes Boot, von einem Zelt überdacht, mit einem Spirituskocher als Herd, ersetzt das Wohnhaus.

Gewöhnlich tun sich die Jäger in Trupps zusammen. 3 bis 5 Männer bilden eine kleine Familie für sich. Als Schußwaffe dient ein Mausergewehr. Dazu gesellt sich eine Art Speer mit Widerhaken, mit dem die Festigkeit des Eises

## Börsenberichte

Ljubljana, 14. März. Devisen: London 166.10—169.30 (im freien Verkehr 205.20—208.40), Paris 93.85—996.15 (116—118.30), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2350—2388 (2902.40—2940.40), Brüssel 750—762 (926.28—938.28); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 14. März. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 431—0, 4% Nordagarar 51—0, 6% Begluk 77.50—0, 6% Forstobligationen 67—0, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90.50—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7500—0.

## Insee Kurzgeschichte

# Der Richterspruch

Von Arthur M. Fraedrich.

Der Schnellrichter hatte schon Platz genommen, als der Gefangene hereingeführt wurde. Er musterte ihn mit einem schnellen, umfassenden Blick. Es war ein schmalbrüstiger, hoch aufgeschossener Siebzehnjähriger, der zwar bedrückt, unfrei schien, jedoch keineswegs den Eindruck erweckte, als ob ihn ein schlechtes Gewissen plage. Nachdem der Form Genüge getan war, forderte der Richter ihn auf: »Und nun erzählen Sie mal, wie Sie dazu kamen, das Fundobjekt zu unterschlagen!«

Unterschlagen? Das Wort verwirrte den Gefangenen sichtlich. Unschlüssig trat er näher an den Verhandlungstisch heran. Zunächst stockend, im Laufe seiner Schilderung aber zusehends freier, erzählte er, er habe auf Anraten seines Vaters, der in einer Kleinstadt Mecklenburgs ein Eisenwarengeschäft besitze, hier in dieser Stadt eine Stellung antreten wollen. »Ich wollte sie am Ersten antreten, kam aber schon zwei Tage früher nach hier, um mir ein Zimmer zu suchen und mich ein bißchen mit der Stadt vertraut zu machen. Am Tage meiner Ankunft

fand ich dann das Stückchen Papier, das mir, wie es scheint, zum Verhängnis werden soll.«

»Wieso scheint es Ihnen so?«

»Weshalb bin ich den eigentlich hier?« kam die unbefangene Gegenfrage, die in ein offenes, fast kindlich-unschuldiges Lächeln gekleidet war.

Der Richter hob erstaunt die Brauen. Um ein wenig später ließ er sie tief auf die Augen sinken und versetzte drohend: »Die Angelegenheit kommt Ihnen offenbar sehr spaßhaft vor, Angeklagter!«

Des Gefangenen Lächeln erstarrte. »Nicht spaßhaft«, erwiderte er leise, »nein, nur völlig unverständlich. Denn wenn jemand einen gefundenen Gegenstand dem rechtmäßigen Besitzer wieder zurückgeben will —«

»Angeblich wollten Sie das«, wurde er kurz unterbrochen.

Er sah betroffen zu dem Richter auf. Dann überlief eine plötzliche Blässe sein Antlitz: Man glaubt mir nicht! Man sieht einen Verbrecher in mir! Jäh drang diese Erkenntnis auf ihn ein, sie nahm ihm den letzten Rest von Fassung. Eine Flut von

Fragen und Gedanken drängten auf ihn zu. Weshalb sieht man einen Verbrecher in mir? Was tat ich? Ich fand einen Gepäcksschein; ich ging zum Hauptbahnhof; ich wollte das auf dem Schein vermerkte Gepäckstück an mich nehmen, um an diesem den Besitzer feststellen und ihm sein Eigentum wieder zurückbringen zu können. Ist daran etwas Unglaubliches? Verbrecherisches?

Der Beamte am Ausgabeschalter war zunächst nicht unfreundlich zu ihm gewesen. Allein als er auf die Frage, was es denn für ein Gepäckstück wäre, geäußert hatte: Ein Koffer, hatte er ihn zu sich hereinkommen lassen, die schwere Eisenführ hinter ihm zugeschlagen und ihn kurzerhand der Kriminalpolizei übergeben. Und nun stand er vor dem Schnellrichter.

Sein Jungengesicht, seine Gebärde und sein Mund sprachen: »Ich lüge nicht, Herr Richter!«

Der sah ihn daraufhin voll an. »Es spricht für Sie, wenn Sie der Wahrheit die Ehre geben«, sagte er um etwas persönlicher, um sogleich sachlich kühl fortzufahren: »Sie wollten also das Gepäckstück an sich nehmen und es dem rechtmäßigen Besitzer wieder zustellen. Kam Ihnen nicht der Gedanke, es für sich zu behalten?«

Nein, der Gedanke war ihm nicht gekommen. Zwar hatte er sich vorgestellt, daß, wenn ein Lump den Schein gefunden

hätte, der Koffer nie zu seinem eigentlichen Besitzer zurückgekommen wäre; aber dabei hatte er sich nicht lange aufgehalten, denn alsbald hatte er Gefallen daran gefunden, sich auszumalen, wie groß die Freunde des Besitzers sein würde, wenn der sicherlich als vermißt oder gar schon als verloren angesehene Koffer mit einemmal wieder zur Stelle wäre. An etwas anderes hatte er kaum gedacht, nicht einmal an eine Belohnung.

Des Richters Brauen hoben sich wieder. Sein Blick ruhte unausgesetzt auf dem Angeklagten. Auch nicht der geringste Wechsel in dessen Minenspiel entging ihm. Und sein Gehör horchte hinter jedem Wort her und ließ es lange in sich nachklingen. »Sie legten den Schein vor und forderten einen Koffer. Das abgegebene Gepäckstück war aber kein Koffer, sondern ein Bündel Schirme, das Eigentum einer alten Dame. Demnach schöpft der Beamte am Ausgabeschalter nicht zu Unrecht Verdacht. Sie machten sich des versuchten Betruges schuldig. Waren Sie sich dessen bewußt?«

Ein Bündel Schirme? Kein Koffer mit kostbaren Wertsachen, dessen Einbusse für den Besitzer sehr schmerzhaft wäre? — Einer Fundunterschlagung und obendrein noch des versuchten Betruges machte er sich schuldig? Er knetete seine Fäuste. Sein Atem ging hörbar, und sein Blick spiegelte nichts weiter als Hilflos-

# Sport

## Maribors Ringkampfmatadore stellen sich vor

Im Saal der »Zadružna gospodarska banka« geht morgen Samstag, wiederum ein anregender Kampfabend vor sich. Unsere besten Ringkampfmatadore werden um die Meisterschaft von Maribor im klassischen Ringkampf kämpfen und zwar werden die Wettkämpfe in allen Gewichtsklassen zur Entscheidung gebracht. In die Ereignisse werden auch unsere vier heimische Staatsmeister Ivanić und Verbošt vom SSK. Marathon sowie Pircher und Fischer vom Bäcker-Sportklub eingreifen, denen auch diesmal das größte Augenmerk gilt. Außer diesen werden sich uns in allen Kategorien unsere besten Akteure des Ringkampfes vorstellen. Im Bantam treten Jug und Taler vom SSK. Marathon auf, die Brüder Dolinšek und Ajd (alle Marathon) sowie die Brüder Reman und Lepenič (Bäcker-Sportkl.) werden sich im Federgewicht gegenüberstellen. Im Leichtgewicht dürften Robič und Babič (beide Marathon) sowie

Kozič (Bäcker-Sportklub) die Hauptgegner sein. Im Leichtgewicht wird sich uns Staatsmeister Ivanić (M.) vorstellen, der soeben von den Balkankämpfen aus Istanbul zurückgekehrt ist. Ferner werden vom SSK. Marathon sich vorstellen Vobič, Ules und Verstovšek, während die Bäcker durch Jazbinšek u. a. vertreten sein werden. Im Mittelgewicht kommen Staatsmeister Verbošt und Blatnik (beide M.) in die Reihe, während im Halbschwergewicht Staatsmeister Fischer (Bäcker-Sportklub) und Orešnik (M.) antreten werden. Im Schwergewicht wird die Matte der wiederholt hervorgetretene Staatsmeister Pircher (B.-Sp.) betreten. »Marathon« wird in dieser Klasse Vidic vertreten. Die Vorrunden werden bereits heute, Freitag, in der Slomšek-Schule in der Miklošičeva ulica bestritten, während die Finalkämpfe morgen, Samstag, im Saal der »Zadružna gospodarska banka« vor sich gehen werden.

### Bunčec und Mitić fehen Weltreise fort

Punčec und Mitić, über deren baldige Rückkehr aus Indien bereits berichtet wurde, beabsichtigen ihre Reise um die Welt mit einem Abstecher nach Niederländisch-Indien fortzusetzen. Es werden Spielabschlüsse gemeldet, die in die Zeit vom 31. März bis 21. April fallen. Da die Wettkämpfe um den Davis-Cup entfallen, scheinen es unsere Tennisrepräsentanten gar nicht eilig zu haben, sodaß ihre Rückkehr nach Europa noch eine Zeitlang auf sich warten lassen dürfte.

: **SK. Rapid (Fußballsektion).** Sonntag ab 9 Uhr Training sämtlicher Fußballmeisterschaften. Es haben alle verifizierten Spieler zuverlässig zu erscheinen.

: **»Zelezničar nach Celje.** Die erste Mannschaft »Zelezničars« absolviert am 17. d. ein Gastspiel in Celje. Den Gegner wird der SK. Olymp abgeben.

: **Jakopič,** der Verbandskapitän des Kroatischen Fußballverbandes, wurde als offizieller Gast des Schweizer Verbandes zum Länderkampf Schweiz—Ungarn nach Budapest eingeladen.

: **Am 2. Mai Beginn der Finalkämpfe der jugoslawischen Fußballmeisterschaft.** Wegen der demnächst folgenden Länderkämpfe mußtten einige Ligatermine abgeändert werden. Die Spiele werden am 28. April in beiden Ligen zum Abschluß ge-

bracht, sodaß bereits am 2. Mai die Finalkämpfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft ihren Anfang nehmen können.

: **Auf der Sljeme-Schanze bei Zagreb** wurde am vorigen Sonntag ein Skispringen absolviert. Sieger wurde Nance Nikola mit 30 und 32 Meter.

: **Ein neuer Schwimmweltrekord** wird aus Amerika berichtet und zwar stellte in Newyork die Hochschülerstaffel über 4×100 Meter mit 3:54.4 eine neue Bestleistung auf. Der frühere Weltrekord lautete 3:59.2. Jeder Schwimmer benötigte demnach für seine Strecke durchschnittlich 58.6 Sekunden.

: **Andersen,** Norwegens berühmter Skispringer, zeigte sich bei einem Sprunglauf in Vickersund in ausgezeichnete Form. Er gewann das Rennen mit Sprüngen von 82.5 und 81 Meter vor Asbjörn Ruud, Kongsgaard und Birger Ruud.

: **Schäffer heiratet.** Der langjährige jugoslawische Tennismeister Franjo Schäffer wird sich am 17. d. mit der auch als Tennisspielerin bekannten Engländerin Nelly Cheveleff verehelichen.

: **50.000 Dinar für die Instandsetzung der Zagreber Sportplätze.** Der Zagreber Unterverband hat bei der Banatsverwaltung in Zagreb um eine Unterstützung im Betrag von 50.000 Dinar angesucht, mit welchem Geld die Zagreber Sportplätze instandgesetzt werden sollen.

: **Holmenkollsiieger Kvanlid** eilt von Sieg zu Sieg. Nachdem er in Holmenkoll die gesamte norwegische und schwedische Elite geschlagen hatte, gewann er nun ein drittes Mal in Lilleström die Kombination, wobei er abermals die besten »Kombinierten« Norwegens als Gegner hatte.

## Aus aller Welt

### Eifersucht verhindert Lotteriegewinn

Die Geschichte eines vergessenen Täschchens — Das Testament eines Junggesellen

Rom, im März.

Nur die Eifersucht war schuld daran, daß eine junge Frau niemals Millionärin geworden ist. Das erzählt das Testament eines Junggesellen, der dieser Tage in Rom starb und eine Million seines Vermögens, die eigentlich nach seiner eigenen Versicherung niemals ihm gehört hat zur Beschaffung von Aussteuern für heiratslustige junge Mädchen stiftete. In diesem Testament wird die Geschichte eines Damenhandtäschchens erzählt, das vor Jahren im Schnellzug zwischen Rom und Spezia liegen blieb u. neben allerlei Kleinigkeiten nichts enthielt als zwei Lose

der Staatslotterie. An der Seite des nunmehr verstorbenen Junggesellen, der damals schon ein alter Herr war, hatte eine junge Dame Platz genommen, die ihm an vertraute, einen krankhaft eifersüchtigen Mann zu haben. Unglückseligerweise sei sie, ehe sie heiratete, einige Zeit mit einem Herrn in Spezia verlobt gewesen, der im Besitz mehrerer Liebesbriefe von ihr sei. Er habe sich stets geweigert, diese Briefe nach ihrer Verheiratung wieder her auszugeben, da sie seine liebste Erinnerung seien. Daher begab sie sich nun heimlich persönlich zu dem ehemaligen Bräutigam, um sich die Briefe geben zu lassen, denn sie habe bei der zu allem fähigen Eifersucht ihres Gatten keine ruhige Minute, solange sich solche Dokumente in fremden Händen befänden.

Längst war der Zug über Spezia hinausgefahren, als der alte Junggeselle bemerkte, daß die Dame die bereits erwähnte Handtasche hatte liegen lassen, in der sich zwei Lotterielose, aber nicht der geringste Hinweis auf ihre Person befanden. Gedankvoll nahm er das Täschchen gleichsam in Erinnerung an sich, um einige Wochen später zu seinem Entsetzen festzustellen, daß eines der beiden Lose den dritten Haupttreffer der Lotterie nämlich eine Million Lire, gewonnen hatte. Was war da zu machen? Es gab keine Möglichkeit, die Dame irgendwie zu erreichen, es sei denn auf dem Wege einer Zeitungsanzeige. Dann würde aber gewiß die ganze Geschichte, die sie vor ihrem Mann verbergen wollte, die heimliche Reise zu ihrem ehemaligen Verlobten, ans Tageslicht kommen!

Ein Mann, der in seiner Eifersucht zu allem fähig war, würde selbst für eine Million den Fall nie verzeihen. »Ich habe damals«, so schrieb der Verstorbene in sein Testament, »lange mit mir gekämpft ohne Zweifel war jene Dame trotz der Eifersucht ihres Gatten sehr glücklich verheiratet, sonst hätte sie die heimliche Fahrt nicht angetreten. Und da ich glaube, das Glück einer Ehe selbst um den Preis einer Million nicht aufs Spiel setzen zu dürfen, nahm ich das Geld in Empfang u. verwahrte es bis zu meinem Tode, ohne es jemals anzurühren. Besser, die Dame hat das Geld, von dem sie gar nichts wußte, nie erhalten, als daß sie unglücklich geworden wäre. Ich habe die Million, die der Eifersucht zum Opfer fiel, zur Beschaffung von Aussteuern für 20 bedürftige heiratslustige Mädchen der Stadt Rom ausgesetzt...«

### Hundertfüßler leuchtet im Taunus-Moos

Frankfurter Gelehrter entdeckte unbekanntes Insekt.

Ein Gelehrter des Frankfurter Naturmuseums Senckenberg hat ein bisher unbekanntes Insekt von außergewöhnlich starker Leuchtkraft entdeckt.

Wie gut haben es, im Zeichen der Verdunkelung, alle jene kleinen unscheinbaren Lebewesen, die selbst im dunklen leuchten, bei denen jedes sozusagen seine eigene Taschenlampe ist. Ein solches kleines Leuchtwürmchen, daß der Wissenschaft bisher noch nicht bekannt war, wurde unlängst im Taunus im Moos unter dichten Tannen entdeckt. Es ist ein kleiner, etwa 30 mm langer und sehr schmaler Hundertfüßler. Die Leuchtkraft dieses Insekts ist so stark und es scheidet so intensiv leuchtende Drüsenstoffe aus, daß der Erdboden oder das Moos, über das er gekrochen ist, mehrere Minuten lang grün leuchtet. Berührt man das Tier mit den Fingerspitzen, so leuchten auch diese noch eine Zeitlang danach.

Die Erscheinung leuchtender Lebewesen ist durchaus nicht ungewöhnlich. Die Zahl der Leuchtwürmer umfaßt eine ganze Reihe verschiedener Arten. Wer kennt nicht die Glühwürmchen, die im Sommer in Mauerspalten oder zwischen der Rinde der Bäumen sitzen, die Johanniskäfer oder Johanneswürmchen, die in warmen Sommernächten wie kleine fliegende Feuerfunken über den Gärten schwirren. Auch die sogenannten Feuerfliegen gehören zur Familie dieser Leuchtwürmer. Sie alle sind nächtliche Tiere. Die Männchen fliegen, die Weibchen besitzen nur rückgebildete Flügel. Die Larven der Leuchtwürmer ernähren sich von Schnecken, die sie überfallen. Interessant ist, daß sowohl

untersucht wird und das zugleich als eine Art Harpune dienen kann. Ein unentbehrliches Gerät ist noch die Schreitstange, die 5 Meter lang ist. Zur Ausrüstung gehört noch ein weißer Schirm mit Öffnungen für das Fernrohr und den Gewehrlauf. Früher war ein Seehundjäger anders gekleidet als heute. Der Pelz aus Kalbfell ist längst von einem Leinwandanzug verdrängt. Mütze und Handschuhe sind aus Hasenfell gearbeitet.

Wenn die Eiskante erreicht ist, wohin Pferde das Boot gebracht haben, suchen sich die Jäger ein Hauptquartier, in dem das Boot bleibt. Dann geht es, gewöhnlich mit einer kleinen Jolle, manchmal auch in einem Schlitten weiter, während Gehilfen und Pferde im Hauptquartier bleiben. Die Jäger suchen selbst das Treibeis auf, auf dem sie sich wochenlang aufhalten. Haben die Jäger durch das Fernrohr die Beute gesichtet, dann pirschen sie sich heran, denn es ist zwecklos, auf großen Abstand zu schießen. Der Seehund, auch wenn er tödlich getroffen ist, versteht es, sofort unterzutauchen. Die Kunst des Jägers besteht also darin, sich langsam der Beute zu nähern und aus möglichst größter Nähe den sicheren Schuß abzugeben. Dem erlegten Tier wird Haut und Speck abgenommen, der Rest versenkt. Das Fleisch jüngerer Seehunde wird gegessen, denn es soll gut schmecken.

Während die Jäger auf dem Eis operieren, weht auf dem Mast der Jolle ein Kleidungsstück als Fähnchen, um ihnen die Rückkehr zu erleichtern. Es kommt vor, daß ein Jäger den Weg verliert und tagelang um sein im dichten Nebel gehülltes Boot herumläuft. Es kann auch geschehen, daß der Jäger plötzlich erlebt, daß der Eisboden unter seinen Füßen sich verteilt und er gezwungen ist, sein Fahrzeug schwimmend zu erreichen.

Manchmal muß der Schütze mit einem angeschossenen Seehund einen schweren Kampf bestehen. Ein großer Seehund kann sehr gefährlich werden, besonders, wenn er einen Jäger angreift, der in seiner Jolle sitzt, denn mit einem Schlag kann er das kleine Fahrzeug zum Kentern bringen. Alljährlich verschwinden Seehundjäger spurlos. Und dennoch: die Seehundjagd ist eine lohnende Beschäftigung, denn ein Tier gibt im Durchschnitt 15 Liter Tran. Deshalb suchen die Jäger gewöhnlich die Stellen auf, wo die Seehundweibchen ihre Jungen zur Welt bringen. Wer Glück hat, kehrt mit reicher Beute nach Hause.

»Ja gäbe was drum, wenn ich wüßte, was sich meine Braut zum Geburtstag wünscht!«

Na, frage sie doch einfach!«

»Jaa — so viel will ich aber doch wieder nicht ausgeben!«

\*

Patient: »Ist es wahr, Herr Doktor, daß man auch ohne Blinddarm leben kann?«

Arzt: »Wie man's nimmt! — Der Chirurg kaun, der Patient ja!«

sigkeit. Seine Lippen bebten. »Ich wollte nichts unterschlagen und auch niemand betrügen. — Sie glauben meinen Worten nicht — Sie glauben mir nicht, und beweisen kann ich es nicht...«

Scheinbar unberührt von dieser seelischen Bedrängnis fuhr der Richter fort: »In dem vermeintlichen Koffer hätten Sie vielleicht einen Anhaltspunkt über die Person des Besitzers gefunden, schwerlich aber an den Schirmen. Wie hätten Sie sich in diesem Falle verhalten?«

Er schien die Frage zu überhören. Sie schien ihn kaum anzurühren. Trotz kam in ihm auf. Wozu diese Fragerei? Seinen Worten glaubt man nicht, beweisen kann er sie nicht, und ein Vorurteil umstoßen — darauf versteht er sich nicht.

Sein schmaler Körper straffte sich. Stumm sah er dem Richter in die Augen, als er sagte: »Jetzt weiß ich es: ich hätte den Schein auf einem Fundbüro abgeben müssen. — Wenn deshalb das Gericht meint, in mir läuft ein Verbrecher herum, so muß es mich verurteilen. Ich bettelnicht um Gnade, weil es nichts zu begnadigen gibt. Und nun bitte ich Sie Herr Richter, mich nicht mehr zu befragen!« Als reichte seine Kraft nur soweit, um dieses auszusprechen, sank er jetzt in sich zusammen.

Harten Gesichts, jedoch ohne daß sich die Brauen wieder senkten, verwies ihn

der Richter: »Eine solche Sprache ist hier nicht üblich, Angeklagter! Mäßigen Sie sich! Im übrigen entscheidet das Gericht darüber, ob noch Fragen zu stellen sind oder nicht. Es wurde still, ganz still im Zimmer. Breit und warm fiel die Morgensonne durch die hohen Fenster herein und füllte den nüchternen Raum mit belebendem Licht.

Der Richter klappte das Aktenstück zu. Er hob den Kopf; sachlich kühl wie bisher, verkündete er: »Das Gericht spricht den Angeklagten von dem Verdacht der Fundunterschlagung und des versuchten Betruges frei. Das Gericht hat sich im Laufe der Verhandlung von der Lauterkeit seines Charakters überzeugt. Aber als er sich jetzt direkt an den Freigesprochenen wendete, lag ein Anflug von Feierlichkeit und Wärme in seiner Stimme: »Sie sind frei, Sie können gehen.«

Der Freigesprochene trat nach dieser unerwarteten, alles hinwegfegenden Entscheidung einen schnellen, unbewußten Schritt auf den Richtertisch zu, besann sich, riß den Kopf hoch und die Hacken zusammen und grüßte. Dann verließ er — nicht sonderlich eilig, aber in aufrechter Haltung das Zimmer.

Der Richter sah ihm nach, und nun lag ein Ausdruck von Güte auf seinem sonst so strengen Gesicht. Dann verließ auch er den Raum.

beide Geschlechter der Leuchtkäfer leuchten, wie auch ihre Eier, Larven und Puppen.

Die Leuchtkraft aller dieser kleinen Lebewesen, zu deren Familie sich wahrscheinlich auch der neuentdeckte Hundertfüßler gesellen wird, strahlt von besonderen Leuchtorganen aus, die ihrerseits zum Fettkörper Beziehung haben. Neben diesen Leuchtkäfern gibt es in der Natur noch eine Fülle niederer Tiere, die ein durch Lebensvorgänge verursachtes Licht aussenden. Durch diese Lebensvorgänge entstehen in den Organismen Stoffe, die bei Oxydation Licht geben. Das Leuchten tritt also immer dann ein, wenn freier Sauerstoff zugegen ist. Diese lichtgebenden Stoffe Photogene genannt, sind Sekrete, die entweder in den Zellen bleiben und hier ihre Leuchtkraft entwickeln — dies ist bei verschiedenen leuchtenden Bakterien und Pilzen der Fall, bei Protozoen, Insekten, Fischen, Tintenschnecken und leuchtenden Krebsen — oder bei denen der Leuchtstoff seine Kraft erst nach Abgabe aus dem Zellgewebe entwickelt. Die seltene Erscheinung des Meeresleuchtens wird, wie man heute weiß, ebenfalls durch das Auftreten solcher Leuchtorganismen in großen Mengen bewirkt. Ihre Arten, auch die der im Meere lebenden Organismen sind außerordentlich vielfältig, einer davon hat man den Namen Meerleuchte gegeben.

Warum leuchten nun die Tiere im Dunkeln? Man hat früher angenommen, daß die Tiere sich mit ihrem Eigenlicht selbst beleuchten. Damit wäre aber noch nicht die Frage erklärt, warum manche Tintenschnecken und Fische der Tiefsee an tausend Leuchtorganen haben. Heute weiß man, daß das Leuchten der Tiere als Erkennungslicht, Locklicht oder Schrecklicht angewendet wird, womit sie entweder ihre eigenen Opfer an sich locken oder feindliche Angreifer abzuschrecken suchen.

Unterstützet die  
Antituberkulosenliga!

## Büchereischau

b. **Pestry tyden.** Illustrierte Wochenzeitschrift, Nr. 10 ist dem 10. Todestag des tschechischen Schriftstellers Alois Jirasek gewidmet. Bilderberichte aus der Theaterwelt wie auch aus dem öffentlichen Leben machen die Zeitschrift bunt und interessant.

b. **Gradska općina.** Zeitschrift für kommunale Politik. Nr. 3. Erscheint in Beograd. Jahresabonnement 100 Dinar, für Gemeindeangestellte 50 Dinar.

b. **Zeit im Querschnitt.** Nr. 5. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Die letzte Nummer veröffentlicht viel Interessantes und Aktuelles zum Zeitgeschehen. Die Artikel »Die Balkanstaaten« und »Die Kriegführung zur See« sind aufschlußreiche Kommentare über die Begebenheiten der Gegenwart.

b. **Planinski vestnik.** Nr. 3. Jahresabonnement 50 Din. Im Märzheft schildert Max Dimnik den Winter in den Bergen. Der Artikel ist mit schönen Landschaftsbildern ausgestattet. Viktor Pirnat veröffentlicht eine stimmungsvolle Schilderung über die Winterpracht in Unterkrain. Der bekannte Alpinist Ing. Boris Lavrenčič erstattet einen ausführlichen Bericht über seine kühnen Unternehmungen im Grandes Jorasses-Gebiet. Im Anhang folgt eine Erzählung von P. Kemperle über die »Weiße Hölle« auf der Velika planina. Im redaktionellen Teil widmet Dr. J. C. Obiak einen Nachruf dem verstorbenen Universitätsprofessor Dr. Pavel Grošelj, anschließend veröffentlicht Dr. Tomišek und Dr. Brilej Buchbesprechungen.

b. **Poljoprivredni glasnik,** das landwirtschaftliche Organ, ist soeben wieder erschienen (Nr. 5). An einleitender Stelle steht eine interessante Abhandlung von Jaša Janjič über die Pflege der Sojabohne. Sehr aufschlußreich ist auch ein Artikel über eine neue Pappelart und ein Bericht über die Samenprobestation in Klausenburg. Die Zeitschrift erscheint jeden 1. und 15. im Monat und kostet jährlich 130 Dinar.

## Mitteilung!

Wir verständigen das P. T. Publikum, daß von unserer gesamten Mitgliedschaft bei der Tagung am 12. März l. J. trotz der empfindlichen Preiserhöhung aller Friseurbedarfsartikel folgende niedrigste Preise für

### Dauerwellung

vereinbart und angenommen worden sind, und zwar: für die Umgegend Din 60.— für die Peripherie Din 70.— und für die Stadt Din 80.—.

Die bisherigen Preise für die Herrenbedienung bleiben unverändert. Das P. T. Publikum wird ersucht, nicht den Versuch zu machen, niedrigere Preise zu erlangen, da eine Preis senkung dem betreffenden Meister Schaden und Unannehmlichkeiten bereiten würde.

### Die Friseur- und Haarschneiderei

Restauration Plauc. täglich Konz. Säng. 1961-1  
Unterhaltung. gute

## Zu verkaufen

Baumwachs per kg Din 48.—, Mixdrin, Neodendrin, Tabakextrakt sowie Kunstdünger verkauft »Kmetijska družba« Meljska cesta 12. Tel. 20-83. 1437-4

2 reinrassige Wolfshunde, 8 Monate alt, zu verkaufen. — Pobrezje, Zrkovska cesta 9. 1954-4

Schreibmaschine. Telefonapparat zu verkaufen. Informationen im Geschäft. Koroska c. 26. 1966-4

Zement, Kalk und Kalkstaub kaufen Sie billigst in der Holzhandlung Albin Čeh, Betnavska c. 4. 1967-4

Blüten-, Medizinal- und Backhonig anerkannter Qualität aus der Imkerei O. Črepinko, Zrinskih trg 6. 1968-4

## Zu vermieten

Kinderfräulein, jüngere Kraft, perfekt im Deutschen, wird für 2 Mädels (9 und 6 Jahren) und einen Bub (2 Jahre) gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an Fischer, Beograd, Topolska 7. 1972-8

Schönes Sparherdzimmer sowie leeres Zimmer, parkettiert, zu vermieten. Student. Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 1959-5

Möbliertes sonniges Zimmer an zwei bessere Herren zu vergeben. Separ. Eingang. Marijina ul. 10, Part. 2. 1981-5

Sonniges, möbl. Zimmer, separiert, ruhig, zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 1955-5

Modernes Zweibettzimmer (Badbenützung) in Melje gesucht. Anträge unter »Sonntag« an die Verw. 1963-6

Schön möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Malstrova 10. 14-II. rechts. 1933-5

Köchin für alles, nett und fleißig, 25—30 Jahre alt, wird aufgenommen. Kormann, Vinarska ul. 1. 1975-8

Junge Bedienerin für 1. April gesucht (wird auch angelehrt) Dr. Zavadlik, Trg svobode 6-I, vorzustellen von 10—13 Uhr. 1978-3

## Realitäten

Bauparzellen in der Stadt, sonnige Lage, zu verkaufen. Adr. Verw. 1942-2

GROSSES INDUSTRIEUNTERNEHMEN sucht erfahrenen

## Motoren-Mechaniker

für Reparatur und Montage von Kompressoren der Benzin- und Dieselmotoren. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bekanntgabe der bisherigen Praxis unter »Nr. 1001« an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 1909

## HÜTE

in neuesten Farben und Formen

## BOGATAJ JOSIP

MARIBOR, Gosposka 3

Niedrige Preise Fachmännische Bedienung

Vor dem Kauf besichtigen Sie die Auslagen!

# Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

36

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Eberhard fast sie mit beiden Händen an den Schultern. So starrt er ihr ins Gesicht, kein Mensch ahnt, was er in diesen letzten zwei Wochen innerlich durchgemacht hat. Es war nicht einfach. Mit keinem Wort allerdings ist der alte Herr auf jene verdammte unangenehme Unterhaltung zurückgekommen. Und auch dieses Schweigen ist zermürbend gewesen.

»Du,« stößt Eberhard heiß hervor, »du — du solltest mitkommen, Tamara!«

Plötzlich springt ihn dieser Gedanke an, Ein verwegener, abenteuerlicher Gedanke. Tamara Berber blickt ihn groß an. Langsam legen sich ihre Arme um seine Schultern.

»Du...« flüstert sie leise, »wenn du mich mitnimmst?«

Ihre Augen schließen sich für einige Sekunden. Der Traum einer fremden, schillernden, farbigen, exotischen Welt flattert durch ihre immer erlebnishungrige Seele. Durch schmale Lidspalten forscht ihr Blick in Eberhards Gesicht.

»Ja,« lacht er. »Ja, Tamara! Endlich bist du wieder da — ich kann nicht ohne dich fahren — ich — ich will nicht! Ich will dich bei mir haben!«

»Vielleicht ist es die Angst vor dem Alleinsein mit seinen eigenen, schlimmen Gedanken, die ihm diesen Wunsch eingeben. Das Alleinsein — mit seinem Gewissen? Und dazu die innere Scham. Wer kann es wissen?«

Und da sitzt der Gedanke schon in ihm fest.

»Hardy,« sagt die Berber tastend, »soll das gelten?«

Sehr weich und betörend klingt ihre Stimme.

»Das gilt, Tamara!«

Und da ist der Entschluß gefaßt.

Ein leises, schillerndes Lachen. Ein heisses, beglückendes Anschmiegen, eine tolle Umarmung...

»Mit dir über den großen Teich fahren, Hardy — oh, es wäre wunderschön. Ich habe immer Sehnsucht gehabt nach fremden Ländern. Und nun mit dir — oh!«

Ein wohliges Seufzen.

»Ja, ja, ja,« stößt Eberhard hervor, »du kommst mit! Nun gerade!«

Dieses »nun gerade« ist wie eine Kampfansage an Ullrich Thorsten, seinen Vater. Mit diesem »nun gerade« bäumt sich sein ganzer Widerstand gegen die Bevormundung durch Thorsten, gegen die väterlichen Pläne hinsichtlich seiner Zukunft überhaupt auf. Mit diesem »nun gerade« glaubt er, die erlittenen Demütigungen der letzten Zeit beiseite zu fegen und verschreibt sich dem Trotz und der Sinnlosigkeit eines Widerstandes gegen die väterliche Autorität.

Dann sitzen sie beide dicht zusammen und besprechen alles eingehender. Auch Tamara muß ja ihre Vorbereitungen für diese unvorhergesehene Reise treffen. Und dann sagt Eberhard plötzlich:

»Aber wir werden uns erst an Bord des Dampfers begegnen können. Tamara, ich weiß noch nicht genau, mit welchem Schiff wir fahren werden.«

Seine Stirn ist gefaltet, sein Mund verzichtet sich schief.

»Es ist nämlich — ich reise nicht allein — mein Vater hat es für nötig gehalten, mir einen Begleiter mitzugeben, der allerdings, wie ich gern zugeben will, fachlich besser ausgebildet ist als ich. Einen Doktor Molander, unseren ersten Chemiker im Werk. Aber er kennt dich ja nicht —

wir werden uns beide wie von ungefähr auf dem Schiff kennenlernen. Es — haha — es wird mir ein großer Spaß sein.«

Nun, so sehr spaßhaft war ihm nicht zumute, als ihm Ullrich Thorsten vor einigen Tagen mitteilte, in wessen Begleitung er zu reisen habe. Er selber könne ja leider zur Zeit nicht abkommen, da wäre es das beste, Dr. Molander führe mit, der ja auch der geeignetste Mann sei, etwaige Unklarheiten bei den Vertragspartnern sachlich zu beseitigen. Und überdies hoffe er, Thorsten, daß auf diese Weise sich eine kameradschaftlichere Beziehung als bisher zwischen Eberhard und Dr. Molander herausbilden möge. Ja, das wünsche er vom Herzen.

»Es ist immerhin noch besser, als wenn Vater mitgefahren wäre«, lächelt Eberhard ironisch, »der allerdings später vielleicht noch nachkommen wird. Dann mag er dich drüben kennenlernen — haha. Der Doktor Molander wird uns nicht weiter stören.«

»Wir werden es jedenfalls nicht zulassen«, lacht Tamara Berber leicht auf und lehnt sich fester an seine Schulter und denkt: Wir werden jeden Tag zusammen sein — Südwinde werden um uns wehen — eine fremde, bunte Welt wird um uns blühen und brausen und wer kann wissen, wie dieses Abenteuer ausgeht? Tamara Berber — Tamara Thorsten — wird es so kommen? Nun ist die große Zukunftsaussicht da.

»Nein, wir werden uns von niemandem stören lassen, Tamara,« sagt Eberhard.

»Nun fährt er doch wirklich nach Südamerika, Mutter, denk' nur!«

Sehr aufgeregt kommt Ingrid aus ihrem Zimmer herunter und findet Frau Renate im Terrassenzimmer, dessen Türen weit offenstehen. In voll blühender Pracht prunkt der Garten. »Er — Frau Renate braucht da nicht erst zu fragen, von wem denn eigentlich die Rede ist. Vor einer

halben Stunde ist Ingrid mit dem Brief, den der Postbote brachte, schleunigst nach oben verschwunden. Natürlich von Klaus Molander!

»Denk' bloß, Mutter, in vier Tagen fährt er schon, 'Es ist ein sehr ehrenvoller Auftrag', schreibt er.«

Ingrid schwenkt den Brief in der Hand. »Soll ich mich da nun freuen, Mutter, oder soll ich traurig sein?«

Frau Renate muß lächeln.

»Er wird doch etwa nicht für immer drüben bleiben?«

»Nein, nein — ich — soll dir mal vorlesen? Hör' zu...«

Ingrid setzt sich der Mutter gegenüber und liest — allerdings nicht alles. Und das nimmt ihr Frau Renate auch nicht übel.

»... ja, in vier Tagen geht es nun also los, liebe Ingrid, und es wird mir nicht mehr möglich sein, dich noch einmal vorher zu sehen. Es kam, wie gesagt, alles ziemlich plötzlich. Ich werde mit dem jungen Herrn Thorsten fahren, dem, wie Direktor Thorsten meint, eine richtige Auslandsaufgabe sehr dienlich sein wird. Wahrscheinlich werden wir zwei bis drei Monate drüben bleiben — die werden ja vergehen, nicht wahr? Freuen wir uns beide auf das 'große Wiedersehen' nachher! Ganz großes Wiedersehen — du —«

Ingrid stockt und blickt Frau Renate verstohlen von der Seite an. Erst jetzt merkt sie, daß ja auch schon diese Zeilen, in denen Klaus sie mit 'liebe Ingrid' anredet, der Mutter genug verraten müssen. Aber die blickt ruhig auf ihre Stilleherei, mit der sie beschäftigt ist.

»Wir fahren zuvor noch für einige Tage nach London, wo ebenfalls eine Besprechung über einen möglichen Austauschhandel mit einer dortigen Industrie firma stattfindet. Von dort geht es dann mit einem Schiff der südamerikanischen Schiffsahrtcompany, dem 'Abraham Lincoln', nach drüben. Ich schreibe dir bald...«